

BIBERISTER DORF-ZYTIG



Stahl Gerlafingen AG: Zwischen Sündenbock und Unschuldengel

Warnsignale, aber keine Alarmglocken.

Die Zink- und Bleiwerte des Stahlwerks Gerlafingen liegen über dem vorgeschriebenen Grenzwert. Wie gefährlich ist das für die Biberister Bevölkerung? Die BIBERISTER DORF-ZYTIG hat sich auf der Suche nach der Wahrheit in ein auf Luftfragen spezialisiertes Umweltbüro und zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung des Stahlwerks begeben.

Von Sandra Papachristos

Das Thema ist komplexer, als man auf den ersten Blick glaubt. Auf der einen Seite steht die verunsicherte Biberister Bevölkerung, die auf den jährlich erscheinenden Grafiken zur Luftbelastung des Stahlwerks Gerlafingen über dem Grenzwert liegende Zink- und Bleiwerte entdeckt. Auf der anderen Seite steht die Stahl Gerlafingen AG, die bereits diverse Massnahmen zur Verbesserung der Situation ergriffen hat (siehe Kasten), bei den Prognosen zur Wirkung der Massnahmen aber vorsichtig ist.

Recycling hinterlässt Spuren

Die Stahl Gerlafingen AG zählt zu den grössten Recycling-Unternehmen der Schweiz. Jährlich werden hier aus 800 000 Tonnen Stahlschrott 720 000 Edelstahl gewonnen. Dieser aufwändige Prozess geht an der Umgebung nicht spurlos vorüber. Es werden verschiedene Schwermetalle wie Zink, Blei und Cadmium freigesetzt, und bei der Verarbeitung entstehen Lärmemissionen. Dem Stahlwerk Gerlafingen ist es gemäss dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung Max C. Diggelmann ein Anliegen, diese Belastungen möglichst gering zu halten. Entsprechend werden im Stahlwerk Gerlafingen jährlich rund 8,6 Millionen Franken für die Verbesserung der Luftqualität und die Lärmdämmung ausgegeben, was rund 2 Prozent der Gesamtkosten pro Jahr entspricht. Bei der Wirkungsprognose dieser Massnahmen ist man eher vorsichtig. «Wir möchten keine Versprechungen machen, von denen wir nicht genau wissen, ob wir sie einhalten können. Da wir die neuste Technologie verwenden, haben wir nur wenige Vergleichsmodelle, von denen wir Prognosen ableiten könnten», erklärt Max C. Diggelmann. Eine Nachfrage bei mehreren auswärtigen Umweltbüros ergibt, dass das Stahlwerk Gerlafingen im Vergleich zu anderen Unternehmen dieser Branche bereits relativ weit betreffend der verwendeten Technologien und ihrer Transparenz in der Kommunikation ist. Die Stahl Gerlafingen AG als Pionier? «Nein, als Pioniere sehen wir uns nicht gerade. Es ist uns aber sehr wichtig, dass wir eine möglichst gute Lösung für alle Beteiligten finden, und das geht nur mit der neusten Technologie», erläutert Max C. Diggelmann.



800 000 Tonnen Stahlschrott werden bei der Stahl Gerlafingen AG jährlich verarbeitet – nicht ohne in der Umwelt Spuren zu hinterlassen.

Sicht von aussen

Trotz des guten Willens, liegen die Zink- und Bleiwerte aber über dem Grenzwert der Luftreinhalte-Verordnung. Um zu erfahren, wie gefährlich das für die Biberister Bevölkerung ist, hat die BIBERISTER DORF-ZYTIG bei einem externen Umweltbüro ein achtseitiges Gutachten zur Schwermetallbelastung in Biberist und Gerlafingen gegen Bezahlung in Auftrag gegeben.

Fazit des Gutachtens der Firma KB & P in Bern:

1. «Die heute auftretenden Depositionen im Umfeld des Stahlwerks sind übermässig. Das heisst, sie sind höher als gemäss der schweizerischen Luftreinhalte-Verordnung zulässig. Die Böden im Umfeld des Stahlwerks sind

überdurchschnittlich mit Schwermetallen belastet. Die Behörden sahen sich deshalb gezwungen, in den neunziger Jahren eine Reihe von Merkblättern zum Schutz der Bevölkerung in den gefährdeten Gebieten herauszugeben.

2. Die Massnahmen der Behörden entsprechen dem heutigen Stand des Wissens. Sie sind aus heutiger Sicht als zweckmässig zu bezeichnen.

3. Die übermässigen Depositionen, die im Umfeld des Stahlwerks gemessen wurden, bedeuten nicht automatisch, dass die Bodenbelastungen weiter zunehmen, sondern stellen ein Warnsignal dar.

4. Es besteht unter diesen Umständen die Pflicht, die Entwicklung der Bodenbelastung im Umkreis des Stahlwerks regelmässig und flächendeckend zu

überwachen. Hauptziel dabei ist, eine weitere Zunahme der Bodenbelastung erfassen zu können. Angesichts der erwarteten langsamen Veränderungen der Bodenbelastungen ist es nicht sinnvoll, derartige Messungen in kurzen Intervallen durchzuführen. Das Hauptgewicht muss auf Umfang, Genauigkeit und ausreichender Flächenabdeckung liegen.»

(Auszug aus dem achtseitigen Bericht der Firma KB & P zu den Schwermetallbelastungen in Biberist und Gerlafingen, Stand Juni 2007.)

Bodenproben wieder eingeführt

Feststoffe wie Zink und Blei, die sich im Staubbiederschlag befinden, gelangen kaum direkt in die Lunge. Das grösere Problem ist jedoch die indirekte

tativen Standorten. Einerseits soll damit die Entwicklung der Schadstoffbelastung der Böden im Raum Biberist und Gerlafingen erfasst werden. Andererseits handelt es sich aber auch um eine Erfolgskontrolle für die in den vergangenen Jahren realisierten Sanierungsmassnahmen im Stahlwerk Gerlafingen.

Wem gehört der Schwarze Peter?

Bei allen Ansprüchen an die Stahl Gerlafingen AG darf das Kehren vor der eigenen Haustüre nicht vergessen werden. Solange wir für jeden Meter das Auto nehmen und unbekümmert Flugreisen buchen, sollten wir den Mund nicht zu voll nehmen. Denn das grösste Problem bei der Luftverschmutzung ist und bleibt der Verkehr, Tendenz steigend.

Bereits erfolgte Umwelt-Massnahmen im Stahlwerk Gerlafingen:

- Zur Luftreinhaltung:
 - 1997 Neues Filterhaus und thermische Abgasreinigung (beides Stahlwerk)
 - 1998 Eindüsung Aktivkoks vor Filterhaus (Stahlwerk) und Regelmässige Reinigung von Plätzen und Strassen / Verminderung des Aufwirbelns von Stäuben (Areal)
 - 1999 Giessbühnen-Absaugung Strangiessanlagen (Stahlwerk)
 - 2004 Neuer Heizkessel (Areal)
 - 2005 Sanierung Drehherdofen (Walzwerk-Grobstrasse)
 - 2006 Erste Etappe Erneuerung des Fahrzeugparkes mit Umstellung auf Partikelfilter, laufende Optimierung des Betriebes dieser Anlagen, Verbesserung der Eingangskontrolle des Stahlschrottes und objektive und konsequente Reklamation / Weigerungen inkl. Erweiterung des Lieferantennetzes und Weiterbildungskurse für die Lieferanten
- Zur Lärmverminderung:
 - 2001 Konische Erhöhung des Kamins des Filterhauses (Stahlwerk)
 - 2002 Sanierung der Walzwerk-Westfassade
 - 2004 Lärmschutzwand Stahlwerk Süd
 - 2006 Sanierung Stahlwerk-Westfassade mit Aussenisolation im Bereich Ofen/Korbbelegung
 - 2006 Einsatz einer modernen, lärmarmen Lokomotive
 - 2007 Lärmschutzwand Mattenfabrik Ost
 - Laufende Schulung / Sensibilisierung der Mitarbeiter (Bahnmanöver / Kranfahrer)

Aufnahme über Nahrungsmittel oder Erde, zum Beispiel bei spielenden Kleinkindern. Entsprechend hat das Amt für Umweltschutz (AfU) des Kantons Solothurn bereits vor Jahren Merkblätter zur Nutzung des Bodens im Raum Biberist und Gerlafingen herausgegeben.

Die vom Umweltbüro KB & P angesprochenen Bodenproben wurden letztmals zwischen 1993 und 1995 entnommen. Nach über zehn Jahren plant das AfU des Kantons Solothurn nun wieder eine regelmässige Entnahme von Bodenproben alle fünf Jahre an repräsen-

Weitere Infos:

- Das vollständige Gutachten der Firma KB & P zu den Schwermetallbelastungen in Biberist und Gerlafingen ist bei der BIBERISTER DORF-ZYTIG einsehbar: Telefon 032 623 16 33.
- Die Merkblätter des AfU Solothurn zur Nutzung des Bodens im Raum Biberist und Gerlafingen sind im Internet unter www.afuso.ch direkt erhältlich oder können gegen ein frankiertes und adressiertes Couvert bei der BIBERISTER DORF-ZYTIG bezogen werden: Biberister Dorf-Zytig, Rathausgasse 20a, 4500 Solothurn, Telefon 032 623 16 33.
- Besichtigung des Stahlwerks: 28. August 2007, 18 Uhr. Nur auf Anmeldung, in gutem Schuhwerk und mit langen Hosen möglich. Mindestalter: 12 Jahre. Anmeldungen bis 24. August 2007 an: BIBERISTER DORF-ZYTIG, Rathausgasse 20a, 4500 Solothurn, Telefon 032 623 16 33. Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt. ●

ÄXGÜSI

In dieser Ausgabe der BIBERISTER DORF-ZYTIG finden Sie zwei brillante Artikel. Der eine berichtet über die Umweltsituation in Zusammenhang mit dem Stahlwerk Gerlafingen, der andere über die gemeindeeigene Elektrizitätsver-

sorgung EVBiberist. Wir haben beiden Unternehmen kritische Fragen gestellt. Bei der Stahl Gerlafingen AG sind wir trotz der unangenehmen Fragen auf offene Türen und Informationsbereitschaft gestossen. Bei der EVBiberist sind keine Informationen erhältlich. Raten Sie

mal, welches Unternehmen mehr Vertrauen erweckt? Peter-L. Meier

PS. Es ist eine Binsenwahrheit: Wer nicht informiert, über den wird informiert. – Mehr zur EVBiberist auf Seite 10.

Fortsetzung auf Seite 3

Interview mit Max C. Diggelmann, Vorsitzender Geschäftsleitung Stahl Gerlafingen AG

«Ein gutes Nachbarschafts-Verhältnis ist uns wichtig.»

BIBERISTER DORF-ZYTIG: Seit Frühling hat im Stahlwerk Gerlafingen der Besitzer gewechselt. Hat der Besitzerwechsel einen Einfluss auf die Firmenpolitik in Gerlafingen?

Max C. Diggelmann: Mit der Übernahme der Aktienmehrheit durch die Beltrame Group (35% werden nach wie vor von Schmolz + Bickenbach gehalten) gehört die Stahl Gerlafingen AG (SG) zum grössten Anbieter von nicht legierten Stabstählen in Europa. Nach einer eingehenden Analyse unserer Stärken und Schwächen hat die Beltrame Group entschieden, am Standort Gerlafingen mit einem grossen Investitionsprogramm die Produktivität zu erhöhen und das Produkteprogramm zu erweitern. Damit werden die Voraussetzungen für einen nachhaltigen Erfolg geschaffen. Unser Verhalten gegenüber Kunden, Lieferanten und Mitarbeitenden bleibt unverändert. Es ist geprägt vom Willen zur langfristigen Partnerschaft. Auch unser Verhältnis zu den Behörden und Nachbarn hat durch den Verkauf an Beltrame keine Änderung erfahren.

Was haben die bisher umgesetzten Umwelt-Massnahmen im Stahlwerk Gerlafingen gebracht?

In der Luftreinhaltung werden heute alle gesetzlichen Emissions-Grenzwerte eingehalten (zuletzt Stickoxid-Sanierung WW-Dreherdofen). Die grossen um das Areal wahrnehmbaren Verbesserungen wurden in den Jahren 1997 und 1998 mit mehr als der Halbierung der gemessenen Schwermetall-Immissionen erreicht sowie mit der massiven Reduzierung von Geruchsbelästigungen. Mit den ab 1999 ergriffenen Massnahmen konnten die Immissionswerte nicht mehr weiter verbessert werden. Bezüglich des Lärmschutzes sind die Massnahmen bei den Anwohnern/-innen



Max C. Diggelmann, Vorsitzender Geschäftsleitung Stahl Gerlafingen AG, legt Wert auf eine transparente Kommunikation.

nen lokal bei den verschiedenen Massnahmen wahrnehmbar. Der Anwohnernutzen im Vergleich zu den Kosten war bei der Lärmschutzwand im Südbereich des Stahlwerks am effektivsten. Die weiteren Massnahmen zur Lärminderung bringen bei höheren Kosten eher tiefere Immissionsverbesserungen.

Werden die Erfolge der Massnahmen nicht durch eine ständige Steigerung der Produktion immer wieder zunichte gemacht?

Für die meisten Massnahmen ist dies nicht der Fall. Das bisher Erreichte kann gehalten werden. Die Anlagen werden ja auch weiterhin optimal betrieben und gewartet. Das leichte Ansteigen der Schwermetall-Immissionen seit 2002 ist aber schon mit dem Produktionsanstieg zu erklären.

Letztes Jahr war man noch wesentlich zursichtlicher betreffend der Wirkung der Massnahmen als bei den aktuellen Prognosen. Warum?

Mit unserer Kommunikation gegen aussen wollen wir zeigen, dass wir mit viel Einsatz und Aufwand die grossen Herausforderungen bezüglich Umwelt für ein Stahl- und Walzwerk mitintegrieren in unseren Anlagenbetrieb und in unsere Projekte. Ganz wichtig ist es uns dabei, keine falschen Erwartungen zu wecken. Gerade bezüglich der Schwermetall-Immissionen ist die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung sehr komplex, so dass wir für diese Messwerte nicht im Stande sind, quantitative Prognosen der Wirkungen zu machen.

Was sind für die nächsten fünf Jahre konkret für Massnahmen geplant? Und was erhoffen Sie sich davon?

Wir haben heute alle spezifischen Umwelt-Technologien auf dem Stand der Technik. Unsere Projekte der kommenden Jahre setzen nun viel stärker beim Prozess an und weniger bei den sogenannten End-of-Pipe-Lösungen. Dadurch ergeben sich Verbesserungen auf vielen Ebenen, wie der Produktequalität, der Arbeitssicherheit, dem Energieverbrauch und den Umweltemissionen. Im Stahlwerk wird Ende Jahr der Schmelzofen umgebaut, wobei die Art der Absaugung verbessert und der Chargierprozess verkürzt wird. Daneben wird bereits im Oktober die thermische Abgasreinigung umgebaut, wodurch die Brenner intensiver mit dem zu behandelnden Abgas in Kontakt stehen. Im Walzwerk wird die Industriestahl-Linie modernisiert und ausgebaut. Der dazu nötige neue Wärmeofen braucht pro Tonne Walzgut ein Drittel weniger Erdgas als der bisherige. In einem nächsten Schritt werden die beiden Strangiessanlagen im Stahlwerk erneuert. Wir wollen dann direkt zu den Wärmeöfen des Walzwerkes giessen und damit diese möglichst heiss im Walzwerk einsetzen und auch den Transport der Giessprodukte mit den Seitenstaplern eliminieren. Weiter werden auch die Schrott- und Transportlogistik verbessert. Bei der ganzen Planung, welche unser neuer Besitzer ausgelöst hat, müssen wir sorgfältig vorgehen und schrittweise das optimale Layout für unsere Prozesse finden. Diese Aufgabe ist sehr anspruchsvoll, sodass

wir heute noch nicht alle Umbauschritte im Detail planen können. Ganz klar ist auch, dass alle Altlasten im Bereich der Umbauten saniert werden.

Wurde in der Firma auch schon diskutiert, bei weiteren Einschränkungen der Produktion an einen anderen Ort zu verlegen?

Den Umweltschutzinteressen gerecht zu werden, ist eines der strategischen Ziele der SG. Das gewaltige Investitionsprogramm der nächsten drei bis vier Jahre bringt in diesem Punkt wesentliche Fortschritte, weil moderne Anlagen automatisch nach dem neusten Stand der Technologie gebaut sind. Es ist klar, dass es bei allem guten Willen nicht möglich ist, mit alten Anlagen die Werte zu erreichen, die mit neuen automatisch möglich sind. Das ist ja in allen Bereichen so, ob im Automobilbau oder bei den Küchengeräten usw. Eine Verlagerung an einen anderen Standort ist kein Thema. Wir können nicht einfach die Koffer packen und an einem anderen Ort weiter produzieren. Zum einen können unsere Anlagen nur schwer und mit enormen Kosten veretzt werden, und zum andern gelten hoffentlich bald in allen Ländern der Welt die gleichen Anforderungen an den Schutz der Umwelt.

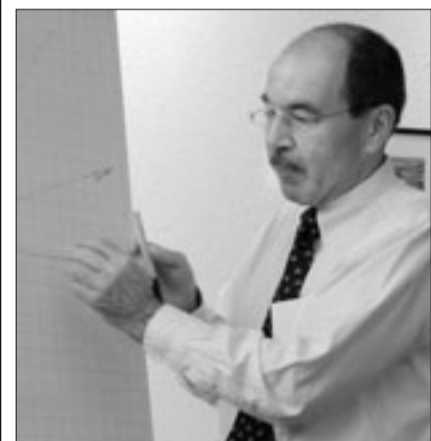
Am 20. Juni fand eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt. Was ist das Ziel dieser Veranstaltungen?

Wir informieren die interessierten Anwohner/-innen in Biberist und Gerlafingen seit 1996 regelmässig über alle unsere Produktions- und Umwelt-Aktivitäten. Wir wollen ihnen zeigen, wo wir stehen und was wir als Nächstes planen. Dabei werden die Erfolge und verbleibenden Probleme diskutiert. Eine gute Tuchfühlung mit den Anwoh-

ner/-innen hilft uns bei der Prioritätensetzung für die nächsten Projekte. Es hilft auch, diffuse Eindrücke zu präzisieren und damit klarer miteinander zu kommunizieren.

Haben Sie einen Wunsch an die Biberister Bevölkerung?

Zuerst wollen wir allen Anwohnern/-innen danken, dass sie den Betrieb eines so material- und energieintensiven Prozesses wie es ein Stahl- und Walzwerk eben ist, täglich mittragen und seit bald 200 Jahren ermöglichen. Dabei ist uns auch wichtig, dass bekannt ist, dass hier neben den wahrnehmbaren Emis-



Max C. Diggelmann: «Den Umweltschutzinteressen gerecht zu werden, ist eines der strategischen Ziele der Stahl Gerlafingen AG.»

sionen das Stahlwerk eine schweizweit grosse Bedeutung im regionalen Stahl-Recycling hat. Aus dem heterogenen, alten Stahlschrott erzeugen wir wieder homogenen Flüssigstahl, welchen wir dann zu neuen Produkten vergiessen und verwalzen. So kann gegenüber der Primärerzeugung viel Energie und CO₂ eingespart werden. Alle Begleitstoffe des Stahlschrottes werden entweder verbrannt oder selektiv in die gesteinsähnliche Elektroofenschlacke oder den erzähnlichen Filterstaub überführt. So werden mit dem «Zink-Erz-Filterstaub» jährlich zirka 5000 Tonnen Zink dem Recycling und damit dem Wiedereinsatz zum Verzinken von Stahlprodukten zugeführt.

Bei allen Unannehmlichkeiten, die ein so grosser Industriebetrieb wie die SG zweifelsfrei bringt, gilt es doch auch zu würdigen, dass in der SG zurzeit über 600 Mitarbeitende ihr Auskommen finden. Zusätzlich dürften es etwa nochmals so viele sein, die bei der sehr grossen Zahl an Zulieferbetrieben beschäftigt sind. Wir bemühen uns, weiterhin in partnerschaftlichem Einvernehmen mit den Anwohnern zu leben und zu arbeiten.

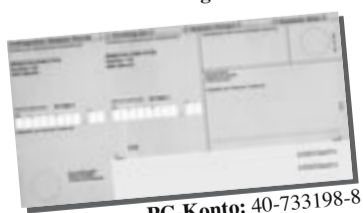
Interview: Sandra Papachristos

BIBERISTER DORF-ZYTIG 2007

Ausgabe Erscheint Redaktionsschluss
4/2007 4. September 10. August
5/2007 23. Oktober 28. September
6/2007 11. Dezember 15. November

IMPRESSUM

Herausgeber: Peter-L. Meier, Biberist
Verlag: Rothus Verlag, Solothurn
Redaktion: Peter-L. Meier, Sandra Papachristos
Redaktionsbeirat: Annette Begert, Sabina Hofer, Petra Hubler, Rolf Büttiker, Thomas Lüthy, Franz Portmann, Silvia Will
Sekretariat: Doris Bühler
Layout/Herstellung: Rothus Grafik
Druck: Paul Buetiger AG
Papier: Gedruckt auf Furioso 80 gm² der Papierfabrik M-real, Biberist
Adresse: BIBERISTER DORF-ZYTIG, Postfach 133, 4562 Biberist
Telefon: 032 623 16 33
E-Mail: dorfzytig@rothus.ch
PC-Konto: 40-733198-8
Inserate: Silvia Will, Leutholdstrasse 10, 4562 Biberist, 032 614 41 42
Nutzaufgabe: 5030 Ex., per Post verteilt an sämtliche Haushaltungen in Biberist und Lohn-Ammannsegg sowie an auswärtige Abonnenten
Abonnemente (6 Ausgaben jährlich): CHF 38.-
Copyright: Rothus Verlag, Solothurn. Nachdruck nur mit Zustimmung des Herausgebers.
Die nächste Ausgabe erscheint am 4. September 2007
Nächster Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten: 10. August 2007
Insertionsschluss: 16. August 2007



PC-Konto: 40-733198-8

Da die Dorf-Zytig ohne jegliche Subventionen arbeitet, sind wir auf Gönnerbeiträge angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! (Wir schicken Ihnen gerne einen Einzahlungsschein. Telefon 032 623 16 33.)

Papiersponsoring

Die BIBERISTER DORF-ZYTIG dankt der Papierfabrik M-real für die grosszügige Unterstützung bei der Papierbeschaffung.

Die Meinungen der Parteien zur Stahl Gerlafingen AG

CVP: Gesetze gelten für alle gleich.



Die CVP-Fraktion anerkennt die Anstrengungen des Stahlwerks, die Immissionen zu senken. Wir stellen allerdings fest, dass diese in den letzten Jahren laufend steigen, die Grenzwerte entweder überschritten sind oder bald erreicht werden, und befürchten, dass der bevorstehende

Ausbau zu noch höheren Belastungen führt. Wir erwarten vom Stahlwerk, dass es die gesetzlichen Vorschriften einhält, und vom Kanton, dass er sie durchsetzt – genauso wie er es bei der Schliessung unseres Schiessstandes auch tat (Kostenfolge für Biberist über Fr. 800'000.-). Eine Selbstverständlichkeit? Weit gefehlt! Das Stahlwerk verweigert eine verbindliche Zusage, dass die Grenzwerte in 2 bis 3 Jahren nach der Sanierung eingehalten werden. Das kantonale Amt für Umweltschutz behauptet, nicht in der Lage zu sein, die Umweltvorschriften durchzusetzen. Wir meinen: Nicht nur die Gesundheit des Stahlwerks ist etwas wert, auch diejenige der Anwohner. Jetzt werden Riesenbeträge investiert – die Gelegenheit, das Werk auch umwelttechnisch auf Vordermann zu bringen. Und: Gesetze sind nicht einmal so und einmal anders anzuwenden.

Urs Zeltner im Namen der CVP-Fraktion

FDP: Nur die Kombination von Ökologie und Ökonomie bringt's!



Es darf nicht sein, dass Grenzwerte permanent überschritten werden und darauf mit Schulterzucken reagiert wird. Denn schliesslich wurde dieser Wert ja (hoffentlich!) nach reiflicher Überlegung als Schutz für die Bevölkerung festgelegt.

Ich schlage Folgendes vor:
Erstens muss klar sein, ob das Stahlwerk wirklich Hauptverursacher ist (davon ist wohl bei den meisten Werten auszugehen). Zweitens sind mit Kanton und Stahlwerk verbindliche Abmachungen zu treffen: Wann wollen wir welchen Wert auf welchem Niveau? Drittens, und das ist für mich der entscheidende Punkt, ist zu vereinbaren, was passiert, wenn die Grenzwerte weiterhin nicht eingehalten werden. Das kann auch bedeuten, dass man Verhaltens-Empfehlungen abgibt. Die im Gemeinderat gemachte Androhung, man müsse denen halt den Hahnen zudrehen, finde ich weder freundschaftlich noch nachhaltig. Umgekehrt sind die Zeiten vorbei, als man sich mit dem Hinweis auf gefährdete Arbeitsplätze aus der Umweltdiskussion verabschieden konnte.

Alex Miescher im Namen der FDP-Fraktion

SP: Weitere Massnahmen nötig.



Mit der Stahl Gerlafingen und der M-real Biberist haben sich bei uns energieintensive Betriebe angesiedelt. Daneben entstanden Arbeiterquartiere. Die Betriebe steigerten ihre Produktion und damit auch ihre Emissionen stetig. Mit den Umweltschutzgesetzen der 80er-Jahre wurden die Abgaswerte verringert. Trotzdem liegen heute die Ablagerungen von Blei und Cadmium über den Grenzwerten. Die SP verlangt, dass weitere Massnahmen ergriffen werden. Für mich hat der Schutz der Bevölkerung und des Bodens Vorrang vor den Interessen eines Betriebes. Der Kanton und die Stahl Gerlafingen müssen weitere technische Anpassungen vornehmen, um die Luftbelastung nachhaltig unter die gesundheitsgefährdende Schwelle zu senken. Grösste Besorgnis bereitet mir, dass die beiden nicht wissen, ob die geplanten Massnahmen merklich dazu beitragen. Was kann Biberist tun? In der Raumplanung gilt es zu verhindern, dass neue umweltbelastende Betriebe direkt neben Wohnquartieren entstehen können. Zudem muss im Dorf die Belastung durch den Verkehr reduziert werden.

Benedikt Beer im Namen der SP-Fraktion

Die SP rechnet multikulturell



Der Gemeinderat hat am 21. Mai 2007 die Rechnung 2006 analysiert und genehmigt. Für viele ist die Rechnung wie Schnee von gestern. Sie kann jedoch auch ein Hinweis für die Zukunft sein. Die laufende Rechnung 2006 schliesst mit einem minimalen Ertragsüberschuss von rund 85000 Franken ab. Trotzdem gibt es keinen Grund für grosse Freude. Die Finanzlage der Gemeinde Biberist ist nicht stabil. Seit Jahren wird im Gemeinderat gespart und die Investitionen werden verschoben. Als wir eine gute Rechnung hatten, weil die ansässige Industrie überraschenderweise viel Steuern bezahlt hatte, haben wir sofort den Steuerfuss gesenkt. Dadurch haben wir vielerorts Pluspunkte gesammelt. Nun sind die

fetten Jahre wieder vorbei. Die Investitionen stehen jedoch noch an.

Investitionen in die Schule

Im Schulbereich besteht ein grosser Investitionsbedarf, egal ob Sanierungen der bestehenden Schulhäuser oder Neubauten. Es ist Zeit, eine Grundsatzdiskussion zu eröffnen und dazu die Meinung der Bevölkerung zu hören. So oder so, wir müssen die Schulbauten unterhalten. Deshalb brauchen wir mehr Einnahmen, beispielsweise durch mehr ansässige Familien oder Betriebe. Was macht eine Gemeinde attraktiv? Kurzfristig niedrige Steuern, welche je nach Rechnung erhöht werden oder eine nachhaltige Finanzstrategie? Wie kann man die Gemeinde Biberist für Familien attraktiv machen? Mit niedrigen Steuern, welche im Haushaltsbudget kaum ins Gewicht fallen? Oder mit

guter Infrastruktur, Kinderbetreuung ausserhalb der Schule, kleineren Schulklassen, sicheren Schulwegen, einem breiten öffentlichen Verkehrsangebot und einem Naherholungsraum?

Eine gut funktionierende Schule und Verwaltung sowie ein attraktives öffentliches Verkehrsangebot sind für die SP wichtig, weil dadurch die Lebensqualität im Dorf und die Attraktivität erhöht werden. Was meinen Sie?

Integration

In Biberist leben verschiedene Nationalitäten, nicht nur nebeneinander, sondern miteinander. Eine multikulturelle Gesellschaft ist eine Bereicherung, aber auch eine Herausforderung. Jede(r) von uns kann eine gute und auch eine schlechte Geschichte über ausländische Mitbürger

erzählen. In der Schule, am Arbeitsplatz, bei der Behörde oder zu Hause merkt man oft Unterschiede zwischen den verschiedenen Kulturen. Die sprachlichen Barrieren können Missverständnisse und Spannungen verursachen. Die Erwachsenen können selber wählen, ob sie sich am Integrationsprozess beteiligen oder diesen ignorieren wollen. Die Kinder und Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln haben jedoch keinen leichten Stand. Sie müssen sich zwischen dem Elternhaus und der Gesellschaft zu recht finden und oft sogar Vermittler spielen. Dies ist nicht immer einfach, und die Situation macht die Jugendlichen unsicher, teilweise sogar aggressiv. Deshalb brauchen die Jugendlichen, insbesondere die mit fremden Wurzeln, klare Strukturen. Andererseits sollen sich die Einheimischen für die anderen Kulturen be-

ziehungsweise Religionen interessieren. Wer über andere Kulturen Bescheid weiss, kann das Verhalten der ausländischen Jugendlichen oder Eltern besser verstehen und auch beeinflussen. Das ist Integration. So ist Integration nicht eine Einbahnstrasse, sondern wird zum Begegnungsort. Wenn wir uns gegenseitig respektieren, können wir voneinander profitieren. Der Gemeinderat unterstützt Integrationsprojekte über die Parteigrenzen hinaus. Dieses Engagement ermöglicht in unserem Dorf ein friedliches Leben.

Für die SP:
Fatma Tekol



Hat Stahl Gerlafingen alles im Griff?



Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat werden regelmässig über die Umweltbelastung im Umkreis des Stahlwerks informiert. Bei der Luftbelastung springt der Zinkwert immer extrem über den Immissionsgrenzwert. Die andern Schadstoffwerte liegen darunter oder knapp darüber – Tendenz steigend. Stahl Gerlafingen sowie der Kanton Solothurn bemühen sich laufend, diese Belastungen unter Kontrolle zu bringen. Stahl Gerlafingen investiert in den kommenden Jahren einen dreistelligen Millionenbetrag, einen Teil davon auch, um die Immissionen zu reduzieren. Das Stahlwerk

hat aber einen Nachteil: die Hersteller der Produkte sind immer einen Schritt weiter. Sie erfinden immer «bessere» und schwerer wiederverwertbare Materialien. Man sollte auch einmal ein Auge auf die Hersteller werfen und bei ihnen die Vorschriften verschärfen oder den Kunden darauf aufmerksam machen, welche Produkte schwer recyclingbar sind. Aber unsere Wegwerfgesellschaft wird das wenig kümmern.

Die Rechnung 2006 entspricht zwar dank einiger glücklicher Zufälle dem Voranschlag, leider fielen aber die Steuereinnahmen von den juristischen Personen viel tiefer aus als budgetiert, obwohl die Wirtschaft

boomt. Wo die Gründe liegen, ist schwer zu sagen und für den Laien nicht nachvollziehbar – sicher spielt der zyklische Charakter des Papiergeschäfts eine grosse Rolle. Wie können wir weitere Industrien und Gewerbe nach Biberist holen und verhindern, dass Betriebe uns verlassen? Mit punktuellen Massnahmen wie einer steuerlichen Entlastung für juristische Personen ist noch nichts gewonnen. Auf Druck der CVP Biberist, die endlich Resultate sehen wollte, erarbeitet der Wirtschaftsförderungsverein Innostep zurzeit eine Standortanalyse, die Aufschluss geben soll, wo die Hebel anzusetzen sind.

Seit einiger Zeit ist im Quartier Schachen-Sonnerain-Kürze Tempo 30 in Kraft, und die meisten halten sich daran. Es gibt aber Bewohner, die für Tempo 30 sind und das immer wieder bekräftigen, um dann selber auf der freien Strasse mit Tempo 60 oder mehr zu fahren. Wo ist da ihr Verantwortungsfühl? Diese Raser kann man nur mit Radar zähmen, was ja aufwendig wird. Mit den «Rabatten» kann man den Verkehr nicht beruhigen, da jeder bei Gegenverkehr noch schnell durch muss (auch auf der Strasse parkierte Autos haben denselben Effekt). In der Schweiz gibt es Ortschaften, da genügt bei der Einfahrt in die Zone 30 eine Tafel und eine Verengung. Am Anfang wurden

vermehrt Kontrollen durchgeführt und plötzlich hatten fast alle Autofahrer Tempo 30 im Griff. Wenn man will, kann man überall 30 fahren, man muss sich nur einfach Zeit nehmen. Es ist eine Willenssache!

Martin Imbach,
Gemeinde-Vizepräsident

www.cvp-biberist.ch



Mehr Bewegung für Biberist – ein politisches Fitnessprogramm



Willkommen im Polit-Fitnesscenter. Bewegungsmangel ist ein gesellschaftliches Problem – ich lade Sie deshalb zu einem kurzen Training ein.

Runter mit der Grundlast

Spätestens bei der Budgetberatung geht das grosse Geseufze wieder los: 80% der Ausgaben sind gebunden, da können wir nichts machen. Alle (nötigen) Einsparungen haben also auf den letzten 20% zu erfolgen – ein Ding der Unmöglichkeit. Warum darf dann eine Gemeinde durchs Jahr hindurch nach Lust und Laune weitere unbefristete Zahlungsaufträge signieren?

Selber Mitkochen statt über das fetthaltige vorgekochte Essen klagen
Wenn im (kantonal vorgegebenen)

Gesetz steht, dass eine Gemeinde alle Investitionen zu 100% selbst finanzieren muss, dann müssen die Gemeinden beim Kanton vorstellig werden. Es kann doch bei der Finanzierung nicht ein so grosser Unterschied sein, ob ein Privater ein Haus oder ein Firmengebäude baut (und es bis zu 80% fremdfinanzieren darf) oder ob eine Gemeinde ein Schulhaus baut (das soll man dann aus dem Jass-Kässeli gleich zum Voraus hinblättern!).

Wachsamer sein auf dem Spielfeld

Wenn der Goalie ruft: «Achtung, die Mauer steht zu weit links!» – dann sollte man vielleicht nicht mit dem Goalie schimpfen. Wenn ich also sage: Mit den Sozialhilfekosten kommt es nicht gut, dann kann man vielleicht sagen: «Momou, das wird scho guet.» Aber nicht, dass es asozial sei, über die armen Leute herzuziehen.

Besser Zusammenspielen

Den Chefbeamten soll nicht gleich der Kragen platzen, wenn jemand fragt, warum dies und das noch nicht gemacht ist oder warum jenes so viel kostet. Zugegeben, ich frage manchmal saublöd, aber mit so einer saublöden Frage fand man einst heraus, dass die Erde eine Kugel ist!

Ein attraktiver Club sein

Statt von immer weniger Zuschauern immer mehr Geld zu heuschen, könnten man ja

1. Pflöglicher mit den Gönnern und Supportern umgehen (anstatt das ganze Jahr auf die bösen Einfamilienhausbesitzer, vermögenden Rentner und das Gewerbe einzudreschen, um sie dann im Dezember per Steuerfuss zu melken).
2. Sich überlegen, wer eigentlich all unsere Ausgaben finanziert und wie man mehr solche raren Fans an sich bindet.

Und zum Schluss das Auslaufen:

Der Gemeinderat
Darf ich als politischer C-Junior überhaupt schon etwas dazu sagen? Äxgüsi, aber ich muss: Der Gemeinderat ist zwar eigentlich ein Exekutivorgan, er verhält sich aber wie ein Parlament, also eine Legislative. Jeder kann zu allem ein bisschen etwas sagen oder, was ich noch viel schlimmer finde, man kann auch zu allem NICHTS sagen! Neulich wurde die FdP sogar gerüffelt, weil wir wissen wollten, warum ein Kollege die Meinung geändert hat. So etwas gehöre sich nicht und das gehe niemanden etwas an. Aha.
Ich denke, dass der Gemeinderat in der jetzigen Form entweder zu gross (weil man sich aus der Verantwortung schleichen kann) oder zu klein ist. Wir wollen aber keinen Muskelkater riskieren, deshalb gehen wir das wohl besser erst beim nächsten Training an.

Danke fürs Mitmachen! Ich gehe weiter trainieren, denn ich hab's noch nötig!

Ihr gerne politisierender
Alex Miescher

Die Veröffentlichung dieses Artikels wurde ermöglicht durch:

GRÜTTER
BAUUNTERNEHMUNG

Blumensteinstrasse 10 4552 Derendingen

Die FdP
Läbige Politik!



Interview mit Susanne Mollica, ab August vollamtliche Schulleiterin der Gemeindegeschule Biberist

«Ich verstehe mich als Brückenbauerin.»

BIBERISTER DORF-ZYTIG: Seit wann sind Sie in der Schule Biberist tätig?

Susanne Mollica: 1976 erhielt ich nach Abschluss des Lehrerseminars die Möglichkeit, als Kleinklassen-Lehrerin in Biberist zu arbeiten. Ich unterrichtete während zweier Jahre und absolvierte anschliessend die zweijährige Ausbildung zur Heilpädagogin. Nach weiteren zwei Jahren als Kleinklassen-Lehrerin in Biberist packte mich das Fernweh und ich brach auf zu neuen Ufern. Mein Ziel war Brasilien, wo ich bis 1988 an der Schweizerschule in Rio de Janeiro als Lehrerin tätig war – ein spannender Lebensabschnitt, der mich bis heute stark prägt. In Brasilien kam auch meine Tochter zur Welt. Als wir 1988 in die Schweiz zurückkehrten, eröffnete sich mir eine neue Region der Schweiz. Ich unterrichtete im St.Galler Rheintal eine Kleinklasse. Doch nach einem Jahr erhielt ich aus Biberist einen Telefonanruf: «Bei uns wird eine Stelle als Lehrerin der Einführungsklasse frei. Hättest du Interesse?» Ich sagte begeistert zu, und so bin ich nun seit 18 Jahren als Lehrerin der Einführungsklasse in Biberist tätig. Im Jahre 2000 begann ich zusammen mit Andrea Meister, ab August Schulleiterin der Kreisschule, die Ausbildung zur Schulleiterin. Seit November 2002 bin ich als Schulleiterin der Unterstufe und als Koordinatorin der Schulleitungskonferenz tätig, und ab August 2007 nun als Schulleiterin der Gemeindegeschule.

Gemeinde- und Kreisschule Biberist Personelles aus den Schulen Biberist.

- Pensionierungen / Austritte*
 Annemarie Schneider, 3./4. Klassen
 Ruth Schweizer, DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
 Urs Roth, 3./4. Klassen
 Ursula Roth, 3./4. Klassen
 Melanie Graf, 1./2. Klassen
 Doris Jäggi, 3./4. Klassen
 Ursula Winistorf, DaZ
 Eva-Maria Fischli, Werkklasse 2
 Severine Winter, Werken

Wir danken den austretenden Lehrpersonen für ihren engagierten Einsatz für unsere Schule und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

- Stufenwechsel*
 Doris Stähli, neu 1./2. Klassen
 Monika Scheidegger / Christine Stucki, neu 3./4. Klassen

Wir wünschen den Dreien viel Freude an der neuen Stufe.

- Neue Lehrpersonen*
 Kathrin Schreier, Einführungsklasse
 Lea Burkard, 1./2. Klassen
 Miriam Marti, 3./4. Klassen
 Regula Wicki, Werken

Wir heissen die vier Lehrerinnen ganz herzlich willkommen. *Die Schulleitung*

Ab August werden Sie nicht mehr unterrichten. Werden Sie den direkten Kontakt zu den Kindern vermissen?

Einerseits sicher, denn mir hat das Unterrichten immer grosse Freude gemacht. Aber ich bin kein Mensch, der der Vergangenheit nachtrauert. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und ich möchte unbedingt, dass der gute Kontakt zu den Kindern und den Lehrpersonen weiterhin erhalten bleibt. Möglichkeiten dazu gibt es viele: Besuche in den Schulhäusern, Begleitung auf Schulreisen oder in Lager – wir werden sehen.

Bis jetzt waren Sie in Ihrer Funktion als Schulleiterin immer auch gleichzeitig als Lehrerin tätig. Neu stehen Sie als vollamtliche Schulleiterin mit einem 100-Prozent-Pensum in einer übergeordneten Position. Wie gehen Sie mit diesem Rollenwechsel um?

Mir ist der Kontakt zur Basis sehr wichtig, und zwar auf einer persönlichen Ebene. Gespräche mit den Lehrpersonen sollen unbedingt weiterhin stattfinden. Möglichkeiten dazu sind Besuche während der Pause, Teilnahme an Teamsitzungen oder auch mal ein Besuch eines Elternabends. Sobald Schwierigkeiten auftauchen, bin ich natürlich für die Betroffenen auch ein Ansprechpartner – direkter Kontakt ist also ein zentraler Bestandteil meiner neuen Tätigkeit. Betreffend des Rollenwechsels denke ich, dass es wichtig ist, immer klarzustellen, in welcher Rolle ich kommuniziere. Rede ich als Schulleiterin, als Arbeitskollegin oder als Privatperson? Nach der Wahl von Florian Sauer, der nun von seinem Amt als Schulleiter zurückgetreten ist, kam mir von meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen grosse Empathie und Betroffenheit über meine Nichtwahl entgegen. Entsprechend spüre ich jetzt, dass die Leute hinter mir als Schulleiterin stehen.

Ein wichtiger Punkt bei der Wahl von Florian Sauer war, dass ein Aussenseher eine andere Sicht auf die Schulgemeinde Biberist mitbringt. Wie wird es Ihnen als Interne gelingen, diese externe Perspektive zu erhalten?

Ich finde es sehr wichtig, dass wir auch über eine Aussensicht verfügen. Deshalb steht uns ein externer Supervisor zur Seite, der bewusst nicht aus Biberist kommt. Er wird uns coachen und uns seine auswärtige Sicht darlegen. Zusätzlich besteht dank der Aufteilung der



Susanne Mollica ist für ihre Aufgabe als vollamtliche Schulleiterin der Gemeindegeschule gewappnet – mit Schirm, Charme und positivem Denken.

Schulleitung auf zwei Personen immer auch die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen. Ein ganz wichtiger Punkt, meiner Meinung nach.

Wo sehen Sie die grossen Vorzüge der Schulgemeinde Biberist?

Ich finde Biberist eine vielfältige Schulgemeinde, und Vielfalt ist mir sehr wichtig. Die Biberisterinnen und Biberister sind offen für Neues und grundsätzlich der Schule gegenüber positiv eingestellt. Entsprechend sind hier Angebote zu finden, von denen andere Schulgemeinden nur träumen können: eine Musikgrundschule mit langjähriger Tradition, eine Begabten-Förderungsklasse und vieles mehr. Am Leitbildfest letztes Jahr wurde uns wieder ganz deutlich bewusst, dass in Biberist für die Schule ein sehr grosses Interesse vorhanden ist – so viele Eltern und Gemeindevertreterinnen und -vertreter, die am Anlass teilnahmen. Deshalb ist für mich auch eine Schulleiterinnen-Stelle in einer anderen Gemeinde weniger in Frage gekommen.

Auf was freuen Sie sich am meisten in Ihrer Tätigkeit als vollamtliche Schulleiterin?

Ich freue mich auf eine neue Vielfältigkeit. Bereits den Beruf der Lehrerin habe ich immer sehr vielfältig gefunden,

aber jetzt kommt zusätzlich die politische Komponente mit rein und auch übergeordnete Aspekte wie zum Beispiel das Qualitätsmanagement. Der Beruf der Schulleiterin ist sicher kein 0815-Job, und entsprechend freue ich mich sehr auf die neue Herausforderung. Der Kontakt mit verschiedensten Personen wie Eltern, Kindern, Behörden und der Lehrerschaft bringt immer wieder neue Impulse. Ich denke aber nicht, dass wir jetzt alles reformieren müssen. Mein Anliegen ist es vielmehr, in den Schulbetrieb mehr Ruhe zu bringen. Die Lehrpersonen werden von gewissen Fragen und Problemen entlastet und gemeinsam mit ihnen und den Eltern wird nach sinnvollen Lösungen gesucht.

Sie haben sich bewusst für einen auf zwei Jahre befristeten Vertrag entschieden. Warum?

Damit bietet sich der Gemeinde die Chance, nach zwei Jahren nochmals über die Bücher zu gehen. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, die aktuellen Veränderungen im Biberister Schulsystem sauber zu evaluieren. Nach zwei Jahren bietet sich nochmals die Möglichkeit, Fragen zu stellen wie: «Haben wir uns für das richtige System entschieden?», «Bin ich die Richtige für die Stelle als Schulleiterin?».

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Ich bin eine leidenschaftliche Leserin von guten Krimis. So sind die alle zwei Jahre stattfindenden Krimitage in Burgdorf ein Highlight für mich! Überhaupt genieße ich gerne das kulturelle Angebot, besuche Museen, Vernissagen, die Solothurner Filmtage und liebe klassische Musik. Als Präsidentin der Harmonie Biberist organisiere ich Konzerte, besuche Proben und Auftritte oder hole Ortsvereine nach einem Eidgenössischen am Bahnhof ab. Ich reise auch sehr gerne, zum Beispiel wie letztes Jahr mit der Transsibirischen Eisenbahn. Zusätzlich arbeite ich als Dolmetscherin für portugiesisch sprechende Bürger, die kein oder nur sehr wenig Deutsch können. Ich werde also beigezogen zu Gesprächen mit Asylanten oder Unfallopfern, bei Beratungsgesprächen im schulischen Bereich, aber auch für die Kommunikation mit Ausschaffungshäftlingen oder Menschen, die aus anderen Gründen mit der Justiz in Berührung kommen. Manchmal geht es auch um weniger schwierige Angelegenheiten wie eine Hochzeit, für die ich zum Beispiel die Dokumente übersetze oder dem portugiesisch sprechenden Bräutigam oder der portugiesisch sprechenden Braut während der Trauung helfe. Ich verstehe mich dabei als Brückenbauerin, denn der respektvolle Umgang mit den Mitmenschen und die Kommunikation zwischen den Menschen sind mir ein sehr grosses Anliegen.

Was liegt Ihnen sonst noch besonders am Herzen?

Neben der Wertschätzung der Mitmenschen sicher auch das positive Denken. Es gibt viele schwierige Situationen auf dieser Welt, aber irgendwie lässt sich immer eine passende Lösung finden.

Was ist Ihre Vision einer Traumschule?

Ich finde es sehr wichtig, dass in der Schule der einzelne Mensch mit seinen Stärken und Schwächen zählt! Jeder soll als das wahrgenommen werden, was er ist. Die Wertschätzung muss unbedingt auf alle Seiten erfolgen: auf Seite der Eltern, Lehrpersonen, Kinder und Behörden. Denn jeder versucht sein Bestes zu geben, auch wir Schulleiterinnen.

Interview: Sandra Papachristos

Werk-Projekt beim Unteren Schulhaus

Schattenbilder am Zaun.

Um das Untere Schulhaus zu schmücken, haben die Werken-Lehrerinnen der ersten bis vierten Klasse ein Projekt vorbereitet.

Während vier Wochen haben die Kinder dieser Stufen Schattenbilder von sich selbst angefertigt. Gegenseitig haben sich die Kinder mit einer Lampe beleuchtet und den Schatten auf Papier nachgezeichnet. Danach wurden die

Köpfe auf Holz übertragen und mit der Laubsäge ausgesägt. Vor allem für die Kinder der ersten Klasse war es eine rechte Herausforderung, zum ersten Mal mit der Laubsäge zu arbeiten. Auch brauchte es viel Geduld, die Köpfe fein zu schleifen. Gross war die Freude, als die Schattenbilder, verschiedenfarbig bemalt, draussen montiert werden konnten. Die Papierköpfe schmückten das Treppenhaus.



Die bunten Schattenbilder beim Unteren Schulhaus wurden mit viel Einsatz der ersten bis vierten Klassen gestaltet.

Nun grüssen die fröhlichen, ernstesten und lustigen Köpfe der Kinder vom Gartenzaun aus alle vorbeigehenden und vorbeifahrenden Leute.

Rita Breu



DIE BIBERS
 illustration hugo hoesard

AGENDA

30.6. Dorfplatzgen, Platzgerclub, Lindenberg 6
1.7. Vereinsmeisterschaft, Bogenschützen, Sportplatz Mühlematt
4./5.7. 24-Stunden-Konzert, Musikschulen, Culturarena
1.8. 1.-August-Feier, Kulturkommission
11./12.8. Waldfest, Biberist aktiv!, Altisberg
12.8. Ökumenischer Gottesdienst, ref./kath. Kirchgemeinden, Altisberg
17.-19.8. Geisschachenfest, Tambourenverein, Geisschachen
1.9. Wasserämter Sängertreffen, Gemischter Chor, kath. Kirche
Ökumenischer Kinderhütendienst im katholischen Pfarreizentrum:
 28. Juni 14.00–17.00 Uhr
 16. August 14.00–17.00 Uhr
 30. August 14.00–17.00 Uhr
 Kosten: CHF 4.– pro Kind, inkl. Zvieri

PING-PONG**Die Frage**

Was geschieht mit den Schülern im neuen Blockzeitemsystem, wenn eine Lehrperson kurzfristig ausfällt? Werden die Kinder einfach heimgeschickt?

S.W. aus Biberist (Name der Redaktion bekannt)

Die Antwort

«Fällt eine LP kurzfristig aus, sind die Kinder am ersten Vormittag in der Schule und werden betreut, auf andere Klassen verteilt oder haben ein so genanntes «Notfallpaket». Gleichzeitig erhalten alle Eltern via Kettentelefon die Nachricht, dass die Lehrperson (LP) ausfällt. Ab Mittag des ersten Tages bleiben die Kinder dann zu Hause. Sollte es nicht möglich sein, eine Betreuung zu organisieren, können diese Kinder selbstverständlich in die Schule kommen und sie werden einer LP zugewiesen. Sollte der Ausfall länger dauern, wird ab dem 3. Tag eine Stellvertretung eingesetzt. Die Eltern erhalten zu diesem Thema mit den neuen Stundenplänen eine Infobroschüre.»

Susanne Mollica, Schulleiterin

**Schlösschen Vorder-Bleichenberg
Skulpturenweg ab Ende Juni.**

Die Renovation des Schlösschens Vorder-Bleichenberg ist in vollem Gange. Das Schlösschen ist zwar für Ausstellungen geschlossen, trotzdem gibt es auf dem Bleichenberg während der Sommermonate Kunstwerke zu bewundern! Der Verein der Freunde des Schlösschens Vorder-Bleichenberg und die Kulturkommission haben gemeinsam eine Skulpturenausstellung organisiert. Ab Ende Juni werden Sie auf Ihren Spaziergängen über den Bleichenberg Kunstwerke von Carlo Borer, Alois Herger, Schang Hutter, Werner Neuhaus, Marc Reist, Heiko Schütz, Annemarie Würigler-Füeg, Hans-Ruedi Wüthrich, Paul Wiedmer und Bruno Weber entdecken und bewundern können.

Lassen Sie sich überraschen!

*Barbara Flury-Steiner, Präsidentin des Vereins
Jan Noordzij, Präsident Kulturkommission*

**Kunst entdecken:
Diesen Sommer auf
einem Spaziergang
beim Schlössli.**

Vernissage

Samstag, 30. Juni, 17 Uhr;
Schlösschen Vorder-Bleichenberg

Geführter Abendspaziergang
Freitag, 27. Juli, 18.30 Uhr

Open-Air-Jazzkonzert
Sonntag, 12. August, 18 Uhr

Und übrigens:

Besuchen Sie uns auch auf:
www.schloesschen-biberist.ch



Sommerferien
in St. Moritz
Im Dorf-Zytigs-
Wettbewerb
gewonnen!

Zum Dorf-Zytigs-Wettbewerb: «Wer sitzt hinter welchem Schreibtisch?» in unserer März-Ausgabe.

Heidi Vock hatte alles richtig gemacht. Die BIBERISTER DORF-ZYTIG aufgeschlagen, durchgelesen, den Wettbewerbstalon zu unserem Bilderrätsel «Wer sitzt hinter welchem Schreibtisch?» richtig ausgefüllt und rechtzeitig an die Redaktion gesandt. Rund 150 Biberisterinnen und Biberister haben dasselbe getan. Heidi Vock hatte zudem aber noch das Losglück und wurde aus den vielen richtigen Einsendungen herausgezogen.

Wir gratulieren und wünschen viel Spass und gute Erholung in Ihren Sommerferien im Engadin.

Herzliche Gratulation!



Die glückliche Gewinnerin Heidi Vock aus Biberist.

Der Preis

Ein Gutschein für 1 Woche Ferien im Hotel Soldanella*** in St. Moritz. Für zwei Personen im Doppelzimmer mit Halbpension. Weitere Infos unter: www.hotel-soldanella.ch

Und hier noch die Auflösung unserer Wettbewerbsfrage. Folgende Arbeitsplätze gehören zu diesen Personen:

- Bild A:** Petra Hubler, Biber Travel
Bild B: Beat Pfarrer, Finanzverwalter
Bild C: Peter-L. Meier, Dorf-Zytigs-Redaktor
Bild D: Ronnie Christen, Garage Christen
Bild E: Claudia Armellino, Pfarrei-leiterin
Bild F: Pär Jaeggi, Arzt
Bild G: Urs Schwaller, Landwirt
Bild H: Ulrich Bucher, Antik- und Instrumentenschreinerei

259 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Dr Schnäuscht Biberister.



Gross und Klein waren am «Schnäuscht Biberister 2007» auf den Beinen.

Tolle Wetterbedingungen lockten am Nachmittag des 1. Mai zahlreiche Jugendliche aus Biberist und Lohn-Ammannsegg auf den Sportplatz Bleichmatt. Mit 259 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am «Schnäuschten Biberister» konnte die letztjährige Teilnehmerzahl von 221 Kindern deutlich gesteigert werden.

Bereits kurz nach 14 Uhr bildeten sich zwei grosse Schlangen vor dem Meldepult für den Schnäuschten Biberister. Von den Kleinsten, noch in Begleitung des Mamis oder Papis, bis hin zu den «grossen», bereits wettkampferfahrenen 14-Jährigen stellten sich alle ein wenig aufgeregt in die Schlange, um sich ihre Startnummer für die Läufe zu sichern.

Der Startschuss fällt

Um 15.30 Uhr war es dann soweit: Der erste Startschuss zum «Schnäuschten Biberister 2007» fiel. Wie jedes Jahr, sorgten die Kleinsten bereits zu Anfang für eine tolle Stimmung auf dem Platz. Entlang der 100-Meter-Bahn standen begeisterte Eltern und Klassenkameraden, die die Läuferinnen und Läufer lautstark anfeuerten. Da musste der eine oder die andere der Teilnehmenden schon schauen, wer denn alles zuschaut, wobei sie beinahe das Rennen vergassen. Bei den älteren Teilnehmern

war schon ein bisschen mehr Ernst auszumachen und beim Start kam zeitweise etwas Nervosität zum Vorschein.

Die Sieger stehen fest

Nachdem die Läufe der Vorausscheidung vorbei waren, gehörte die Bahn noch einmal den vier Schnellsten jeder Kategorie. Unter lautstarken Anfeuerungsrufen sprinteten die Knaben und Mädchen noch einmal die rote Bahn ab, um sich mit letztem Einsatz über die Ziellinie zu werfen. Hatte es wohl gereicht, die anderen zu schlagen? Diese Frage wurde bei der anschliessenden Rangverkündigung geklärt, wobei den drei Erstplatzierten jeder Kategorie ein T-Shirt überreicht wurde. Auch die anderen Teilnehmenden mussten nicht mit leeren Händen nach Hause gehen. Jeder Teilnehmer erhielt ein Zvieri-Säckli und einen Hut. Ganz zum Schluss der Siegerehrung wurden schliesslich die Titel der (aller-)«Schnäuschten Biberister 2007» und des «Schnäuschten Biberisters 2007» vergeben. Diese erhielten das tagesschnellste Mädchen und der tagesschnellste Knabe der Läufe über 60 Meter. Den Pokal durften Suade Salihi und Tim Aebi, beide aus Biberist, entgegennehmen.

Weitere Infos zu «Biberist aktiv!» unter www.biberistaktiv.ch/leicht.

Carmen Ebner

75 Jahre Naturfreundehaus «Schauenburg»

Von tatkräftigen Männern erbaut.

Das Naturfreundehaus «Schauenburg» kann in diesem Jahr sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen feiern. Anfang der dreissiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts taten sich einige tatkräftige Männer zusammen und gründeten die Sektion Biberist vom «Touristenverein die Naturfreunde», wie die Bewegung damals hiess. Sie waren animiert worden von den bereits zahlreichen Sektionen, die sich in dieser Zeit als Freizeitklubs des kleinen Mannes etablierten. Das tatkräftige Zupacken aller Mitglieder ermöglichte die Eröffnung der «Hütte», wie sie damals genannt wurde, am 31. Juli 1932. Der steinige und felsige Boden wurde von Hand bearbeitet und ausgeebnet, um dem komplett aus Holz gebauten Haus ein gutes Fundament zu sichern. Einige Jahre diente die Hütte ausschliesslich den «Biberstern» und den Mitgliedern der anderen Sektionen. Heute steht das Haus jedermann offen und es eignet sich für vielfältige Verwendung. Sei es für ein Klassenlager, ein Probeweekend, aber auch für private Feiern wie Geburtstage oder Hochzeiten.

Wir suchen Fotos

Wer Fotos von unserem Haus, seinem Inneren oder der Umgebung besitzt, soll uns bitte einen Abzug zukommen lassen. Wir wissen, dass einige Schulklassen, Vereine und Private aus Biberist während der letzten Jahrzehnte in unserem Haus Unterkunft gefunden haben. Dabei wurden sicher einige Fotos geschossen. Wir verlosen unter den Einsendern einige Übernachtungsgutscheine für unser Haus. Fotos und Datenträger bis zum 20. Juli 2007 an den Vereinspräsidenten: Ernst Gilgen, Jurastrasse 15, 4562 Biberist. E-Mail: erגי@bluewin.ch

Jubiläumsfeier

Unser Jubiläum feiern wir am 1. August 2007. Ab 9 Uhr beginnen wir mit einem Brunch. Ab 15 Uhr wird das Jubiläum mit einem kleinen Festakt gefeiert. Als Festredner konnte Markus Schneider, Solothurn, Fraktionspräsident der SP im Kantonsrat, gewonnen werden. Den Abend lassen wir mit einem Höhenfeuer und einem kleinen Feuerwerk ausklingen.



Das Naturfreundehaus «Schauenburg» feiert Jubiläum.

Mehr Infos unter: www.naturfreunde-biberist.ch

Gemischter Chor Biberist

Konzert mit den Wasserämter Chören.

Am 1. September 2007 kommen die Wasserämter Chöre nach Biberist und gestalten ein Sängertreffen mit dem Motto «Lob, Preis und Dank». Der Gemischte Chor Biberist ist für die Durchführung des Anlasses verantwortlich und freut sich, neben den Chören des Bezirks auch zwei Chöre aus dem Le-

berberg und einen Gemischten Chor aus dem Kanton Thurgau zu begrüssen. Im Gegensatz zu früheren Sängertreffen werden es zwar weniger Vorträge sein, doch verspricht die Werkauswahl ein anspruchsvolles Konzert. Mit Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey wird wegen eines Solo-Auftritts noch ver-

handelt. Nachbarschaft, Bevölkerung, Freundinnen und Freunde des Chorgesangs sind zum Konzert um 18.30 Uhr in der katholischen Kirche und zum geselligen Teil herzlich eingeladen.

Gemischter Chor Biberist,
Viktor Marty

Bundesfeier

Drei Gemeinden – eine Feier.

Dieses Jahr findet zum ersten Mal eine gemeinsame Bundesfeier der drei Nachbargemeinden Derendingen, Zuchwil und Biberist statt. Am ersten August 2007 wird der Nationalfeiertag gebührend gefeiert, natürlich nicht ohne Festwirtschaft und einem Feuerwerk. Der Anlass beim Reservoir auf dem Bleichenberg wird von den drei Kulturkommissionen der Gemeinden organisiert.



Die gemeinsame Bundesfeier der drei Nachbargemeinden findet beim Reservoir auf dem Bleichenberg statt.

50-Jahr-Jubiläum der Musikschule

Das längste und vielfältigste Konzert.

Das gabs noch nie. 24 Stunden Musik in der Culturarena Biberist. Ihren 50. Geburtstag feiert die Musikschule mit einem unvergleichlichen Non-Stop-Konzert.

Der Rückzähler beim Coop-Kreisel, eigens hergestellt von der Oberschule im Werkunterricht und im Zeichnen, kündigt es an. Nur noch sieben Tage bis zum längsten und vielfältigsten Konzert. Am Mittwoch, 4. Juli, bis Donnerstag, 5. Juli, von zwölf bis zwölf Uhr mittags feiert die Musikschule Biberist mit einem 24-Stunden-Konzert ihren 50. Geburtstag. Bekannte und weniger bekannte Formationen, Vereine, Chöre und Bands und natürlich die Musikschülerinnen und Musikschüler werden mit den verschiedensten Stilrichtungen aufwarten. Tag- und Nachtschwärmer dürfen sich auf einen vielfältigen musikalischen Querschnitt aus der ganzen Region freuen. Den Stimmen und Instrumenten, gezupft, geblasen oder ge-



drückt, sind keine Grenzen gesetzt: Ob Blues, Rock, Pop, Jazz, Jodel, Latin, Ländler, Schlager, kirchliche und weltliche Lieder, leichte Klassik oder Naturklänge. Gemeindepräsident Martin Blaser eröffnet punkt 12 Uhr den Anlass. Die Swingin'Kids folgen als Erste über 50 Musikgruppen. Um 19.45 Uhr gibt Hector Herzig, Kulturmanager und Musikschulleiter in Liestal, seine Gedanken zur musikalischen Kulturlandschaft preis. Mit launischen Gedanken wird der Biberister Rolf Hasler, Tubist und Psychiatriepfleger, um 23.45 Uhr die Anwesenden erfreuen.

Für die Gemüts- und Herzensbildung

Für die total 102 Schüler sprach die Gemeindeversammlung einen Kredit von 8000 Franken. Im Februar 1957 wählte der Gemeinderat die Musikschulkommission mit dem ersten Präsidenten Guido von Arx. Im April wurden die

Lehrkräfte für Blasinstrumente, Violine und Gesang bestimmt. Blockflötenunterricht erteilten die Lehrpersonen der Unterstufe. Einen eigentlichen Boom erlebte der Gitarrenunterricht, der 1979 mit fünf Bezirksschülern gestartet wurde. Drei Jahre später interessierten sich über 90 Schüler dafür, nicht zuletzt wegen Urs Jenni, der zu dieser Zeit mit der «Wöschbrätt-Band» Furore machte. Heute profitieren rund 500 Kinder und Jugendliche von der damals weitsichtigen Einrichtung. Unterrichtet werden 20 Instrumente von ebenso vielen Musiklehrpersonen.

Agnes Portmann-Leupi

24-Stunden-Konzert

In der Culturarena Biberist: Mittwoch, 4., bis Donnerstag, 5. Juli, von zwölf bis zwölf Uhr mittags. Programm: www.schulenbiberist.ch

Zur Gemeindeversammlung am Donnerstag, 28. Juni 2007

Rechnung 2006.

Traktanden

- Auflage des genehmigten Protokolls der Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 2006
- Schulorganisation
 - Totalrevision Schulreglement
 - Aufgrund des neuen Schulreglementes notwendige Anpassungen:
 - Gemeindeordnung (GO)
 - Dienst- und Gehaltsordnung (DGO)
 - Anhang A DGO (Organigramm)
 - Teilrevision Kreisschulvertrag Biberist/Lohn-Ammannsegg
- Dienst- und Gehaltsordnung, Anhang B, Neuregelung Sitzungsgelder und Entschädigungen:
 - Genehmigen der neuen Gehaltstabelle Anhang B.
 - Inkraftsetzen der neuen Gehaltstabelle Anhang B auf 1. Januar 2008
 - Daraus folgend:
 - Aufhebung der bisherigen Gehaltstabelle Anhang B (gültig ab 1. Januar 2002)
 - Aufhebung bzw. Änderung der Bestimmungen in der Dienst- und Gehaltsordnung §§ 65–69, gemäss synoptischer Darstellung, auf den 1. Januar 2008.
- EV Energieversorgung Biberist; Genehmigungen:
 - Jahresbericht 2006
 - Erfolgsrechnung per 31.12.2006
 - Bilanz per 31.12.2006
 Bestätigungsbericht der Revisionsgesellschaft
- Rechnung über das Jahr 2006

Zur Teilnahme an der Gemeindeversammlung sind alle Stimmberechtigten der Gemeinde Biberist herzlich eingeladen. Die Unterlagen können bis zum Versammlungstag in der Gemeindekanzlei eingesehen und bezogen oder telefonisch angefordert werden (Telefon 032 671 12 10).

Der Gemeinderat

Die Rechnung 2006 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 85'364.39 ab (VA Fr. 71'724.-). Dies sieht nach einer sehr guten Budgetierung aus. Das Ergebnis weist jedoch bei näherer Betrachtung in einigen Departementen/Positionen grössere Differenzen aus, die sich jedoch in der Gesamtsumme ausgeglichen haben.

Ich möchte nun auf einige Positionen in der Laufenden Rechnung 2006 eingehen.

Im Departement 0 **Allgemeine Verwaltung** ist gegenüber dem Voranschlag ein Mehraufwand von Fr. 50'000.- ausgewiesen. Dieser ist in einem erhöhten externen Beratungsaufwand begründet. Es wurden diverse Mandate ausgelöst. Einerseits für die Finanzverwaltung, andererseits für diverse Anpassungen in Reglementen. Zusätzlich wurde eine Mitarbeiterumfrage durchgeführt.

Im Departement 1 **Öffentliche Sicherheit** ist ein Minderaufwand von Fr. 90'000.- ausgewiesen. Mehrheitlich haben sich geringe Differenzen ausgeglichen. Insbesondere ein Mehrertrag in der Funktion 150, Militär, durch die Belegung unserer Einrichtungen, hat das Ergebnis beeinflusst.

Laufende Rechnung 2006.

Nach Departement	Rechnung 2006	Voranschlag 2006	Rechnung 2005
0 Allgemeine Verwaltung	2'065'000	2'015'000	2'015'000
1 Öffentliche Sicherheit	477'000	568'000	559'000
2 Bildung	9'004'000	9'312'000	8'408'000
3 Kultur und Freizeit	548'000	544'000	529'000
4 Gesundheit	540'000	597'000	576'000
5 Soziale Wohlfahrt	4'423'000	4'440'000	5'400'000
6 Verkehr	1'376'000	1'457'000	1'044'000
7 Umwelt, Raumordnung	254'000	313'000	290'000
8 Volkswirtschaft	70'000	69'000	-805'000
9 Finanzen/Steuern	-18'843'000	-19'386'000	-18'102'000
Ertragsüberschuss	85'000	72'000	87'000

Zahlen gerundet

Bestandesrechnung 2006.

Nach Verbuchung des Ertragsüberschusses	Bestand 1.1.2006	Bestand 31.12.2006	Veränderung
1 Aktiven	35'900'929.45	36'105'308.20	204'378.75
10 Finanzvermögen	17'466'167.67	15'547'150.06	-1'919'017.61
100 Flüssige Mittel	3'483'157.42	2'357'176.73	-1'125'980.69
101 Guthaben	9'244'169.60	8'833'820.53	-410'349.07
102 Anlagen	2'404'864.00	2'404'864.00	0
103 Transitorische Aktiven	2'333'976.65	1'951'288.80	-382'687.85
11 Verwaltungsvermögen	18'434'761.78	20'558'158.14	2'123'396.36
114 Sachgüter	17'607'761.78	13'231'158.14	-4'376'603.64
115 Darlehen und Beteiligungen	827'000.00	7'327'000.00	6'500'000.00
2 Passiven	35'900'929.45	36'105'308.20	204'378.75
20 Fremdkapital	21'995'723.95	22'182'750.30	187'026.35
200 Laufende Verpflichtungen	2'350'423.50	2'997'076.95	646'653.45
202 Mittel- und langfristige Schulden	18'900'000.00	18'600'000.00	-300'000.00
203 Verpflicht. für Sonderrechnungen	35'219.35	25'353.65	-9'865.70
205 Transitorische Passiven	710'081.10	560'319.70	-149'761.40
22 Spezialfinanzierungen	6'905'205.50	6'922'557.90	17'352.40
228 Verpflicht./Spezialfinanzierungen	6'905'205.50	6'922'557.90	17'352.40
23 Eigenkapital	7'000'000.00	7'000'000.00	0
239 Eigenkapital	7'000'000.00	7'000'000.00	0

Im Departement 2 **Bildung** ist ein Minderaufwand von Fr. 300'000.- ausgewiesen. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass in jeder Funktion Einsparungen erfolgt sind. Die höchsten Abweichungen sind im Bereich des Gebäudeunterhaltes Fr. - 82'000.- sowie in der Funktion 220, Sonderschulen, Fr. 90'000.- festzustellen.

Im Departement 4 **Gesundheit** ist ein Minderaufwand von Fr. 56'000.- ausgewiesen. Der grösste Minderaufwand ist in der Position «Gemeindebeitrag an Spitex» mit Fr. 40'000.- begründet.

Im Departement 5 **Soziale Wohlfahrt** ist ein Minderaufwand von Fr. 17'000.- ausgewiesen. Zu diesem Ergebnis haben mehrere positive wie negative Einflüsse geführt. Im Departementszusammenhang haben sich jedoch die Veränderungen gegenseitig kompensiert. Der Unterstützungsaufwand hat gegenüber dem Budget um ca. Fr. 200'000.- zugenommen, ist jedoch im Verhältnis zum verbuchten Aufwand in der Rechnung 2005 um Fr. 300'000.- tiefer. Wie sich die Zukunft entwickeln wird, kann zum heutigen Zeitpunkt nicht vorhergesagt werden. Diese Kostenüberschreitung konnte durch Minderbelastung durch den Kanton «Gemeindebeitrag an Ergänzungsleistungen AHV» von Fr. 219'000.- aufgefangen werden.

Im Departement 6 **Verkehr** ist ein Minderaufwand von Fr. 81'000.- ausgewiesen. Der Beitrag für öffentlichen Verkehr an den Kanton ist um Fr. 80'000.- tiefer ausgefallen, als vom Kanton vorgegeben.

Im Departement 8 **Volkswirtschaft** wurden die budgetierten Kosten für die Ortsplanungsrevision nicht ausgelöst.

Im Departement 9 **Finanzen/Steuern** ist ein Minderertrag von Fr. 630'000.- ausgewiesen. Der Steuerertrag für natürliche Personen / «Laufendes Jahr» wurde wie in den Vorjahren mit 95% des Voranschlages eingesetzt. Der Ertrag aus den Taxationskorrekturen der Vorjahre für natürliche Personen ist um 1,8 Mio. höher als budgetiert.

Bei den juristischen Personen wurde zu optimistisch budgetiert. Die negativen Taxationskorrekturen bei den juristischen Personen fallen ebenfalls ins Gewicht. Es ist ein Minderertrag von insgesamt Franken 1,9 Mio. gegenüber dem Budget zu verzeichnen.

Im Jahr 2006 konnten wegen geringer liquiden Mitteln nur die Pflichtamortisationen bei den Darlehen getätigt werden. Auch mussten vermehrt kurzfristige Kredite aufgenommen werden. Der Verkauf von 2 Grundstücken hat das Ergebnis positiv verändert.

Die Investitionsrechnung 2006

Die Investitionsrechnung schliesst mit Nettoinvestitionen in der Höhe von Fr. 4'377'644.90 ab (VA Fr. 6'100'574.-). Das heisst, es wurden 1,7 Mio weniger investiert als geplant. Der grösste Teil dieser Restinvestitionen kommt im Jahr 2007 zum Tragen.

Departement 0 **Allgemeine Verwaltung**. Die Reorganisation des Gemeindehauses zieht sich bis ins Jahr 2007.

Die Gliederung nach Arten.

	Rechnung 2006	Voranschlag 2006	Rechnung 2005
3 Total Aufwand	34'634'000	34'107'000	35'056'000
30 Personal	14'044'000	14'074'000	13'824'000
31 Sachaufwand	5'044'000	5'200'000	5'035'000
32 Passivzinsen	870'000	835'000	915'000
33 Abschreibungen	2'333'000	1'668'000	3'183'000
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	2'085'000	2'342'000	2'000'000
36 Eigene Beiträge	5'775'000	5'933'000	5'917'000
38 Einlagen in Spezial-Finanzierungen	578'000	408'000	582'000
39 Interne Verrechnung	3'905'000	3'647'000	3'600'000
4 Total Ertrag	34'719'000	34'178'000	35'056'000
40 Steuern	19'733'000	20'657'000	20'780'000
41 Regalien und Konzessionen			1'142'000
42 Vermögenserträge	1'561'000	1'307'000	1'107'000
43 Entgelte	4'698'000	4'143'000	4'631'000
45 Rückerstattungen an Gemeinwesen	1'436'000	1'444'000	1'494'000
46 Beiträge für Eigene Rechnung	2'830'000	2'894'000	2'292'000
48 Entnahmen aus Spezial-Finanzierungen	557'000	86'000	10'000
49 Interne Verrechnung	3'905'000	3'647'000	3'600'000
Aufwand-/Ertragsüberschuss	85'000	72'000	87'000

Zahlen gerundet

Investitionsrechnung 2006.

Nach Departement	Rechnung 2006	Voranschlag 2006	Rechnung 2005
0 Allgemeine Verwaltung	804'000	920'000	62'000
1 Öffentliche Sicherheit	953'000	1'050'000	357'000
2 Bildung	249'000	508'000	444'000
3 Kultur und Freizeit	62'000	62'000	38'000
6 Verkehr	449'000	1'880'000	1'667'000
7 Umwelt, Raumordnung	1'112'000	1'388'000	1'041'000
8 Volkswirtschaft	18'000	-10'000	1'038'000
9 Finanzen, Steuern	729'000	302'000	124'000
Zunahme der Netto-Investitionen	4'378'000	6'101'000	4'771'000

Zahlen gerundet

Departement 1 **Öffentliche Sicherheit**. Die Beschaffung der Fahrzeuge verschiebt sich ins Folgejahr, abhängig davon fliessen die Subventionen der SGV.

Departement 6 **Verkehr**. Es ist ein Minderaufwand zu verzeichnen. Zum Teil wurden Projekte nicht oder nur zum Teil ausgelöst.

Departement 7 **Umwelt und Raumordnung**. Es ist ein Minderaufwand zu verzeichnen. Zum Teil wurden Projekte nicht oder nur zum Teil ausgelöst. Die beiden Departemente 6 und 7 haben einen sehr grossen Zusammenhang.

Departement 8 **Volkswirtschaft**. Die Elektrizitätsversorgung wird ab Rechnungsjahr 2006 durch die EV Biberist geführt. Die ausgewiesenen Kosten und Erträge sind auf im Jahr 2005 getätigte Projekte zurückzuführen.

Departement 9 **Finanzen/Steuern**. Der budgetierte Landkauf der ref. Kirchgemeinde wurde erst im 2006 getätigt.

Die Bestandesrechnung 2006

Die Bilanzsumme der EWG Biberist hat im Rechnungsjahr um rund 0,2 Mio. zugenommen. Die flüssigen Mittel haben um 1,1 Mio. abgenommen. Wir haben im Jahr 2006 nur die Pflichtamortisationen vorgenommen. Die markanteste Bewegung in der Bilanz ist die Verschiebung innerhalb des Verwaltungsvermögens von 6,5 Mio. Franken von den Sachgütern (Anlagen Elektrizitäts-Ortsnetz neu in der EVBiberist) ins Beteiligungskapital. Die verhältnismässig höhere Abnahme der flüssigen Mittel gegenüber dem Fremdkapital führt

zu einer Verschlechterung der Pro-Kopf-Verschuldung per Rechnung 2006 von Fr. 837.- (RG 05 Fr. 574.- / RG 04 Fr. 328.-).

Dadurch, dass die Investitionen nicht durch Abschreibungen und Ertragsüberschuss gedeckt wurden, erreichten wir 2006 einen Selbstfinanzierungsgrad von 44% (RG 05 55%/RG 04 242%)

Die Artengliederung 2005

Grundsätzlich ist bei der Artengliederung des Aufwandes ein Minderaufwand festzustellen. Die grösste Differenz liegt bei den Abschreibungen. Es wurde mit dem minimalen Abschreibungssatz von 8% budgetiert und abgerechnet. Zusätzliche Abschreibungen bei den Spezialfinanzierungen von Fr. 450'000.- und die zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 400'000.- infolge Auflösung der Vorfinanzierung begründen diese Differenz.

Der Sachaufwand ist um Fr. 160'000.- geringer als budgetiert. Dieser Posten ist durch die Verwaltungstätigkeit grösstenteils zu beeinflussen. Die Kommissionen und die Verwaltung haben sich demzufolge an die Vorgaben des Gemeinderates gehalten.

Auf der Ertragsseite ist der Minderertrag von ca. 1 Mio. im Bereich der Steuern markant.

Die Details können Sie in den Darstellungen entnehmen.

Beat Pfarrer,
Finanzverwalter Biberist

Zur Rechnung der Energieversorgung EVBiberist

Die Hürden im «freien Strommarkt» sind weit höher als vorausgesagt

Ausser Spesen nichts gewesen?

Die erste Jahresrechnung der EVBiberist zeigt die Schwierigkeiten der gemeindeeigenen Firma auf: Die Abschlusszahlen liegen weit unter den Erwartungen. Die Rechnung des Stromverkaufs geht nicht auf, weil man mit dem Stromhandel keine genügende Rendite erzielt. Und die EVBiberist lebt zurzeit weniger vom versprochenen Stromhandel, sondern zu über 80 Prozent vom Verkauf von Netznutzungsrechten – genau das Geschäft, das früher bereits von der Elektra Biberist betrieben worden ist.

Wurden die in der Abstimmungsvorlage zur Gründung der EVBiberist gesetzten Ziele tatsächlich erreicht? Gemeindepräsident Martin Blaser findet in seinem Kommentar zur Gemeinderrechnung, dass alles auf eine erfolgreiche Tätigkeit der EVBiberist hindeute und ihr Ergebnis mit den seinerseits prognostizierten Zahlen übereinstimmen werde.

Das ist eine grosszügige Interpretation. Das Ergebnis ist massiv schlechter (um 75% oder CHF 794'000) als versprochen, und es ist auch im Vergleich zur früheren Elektra-Lösung schlechter ausgefallen!

Versprechen

Keines der Versprechen in der Abstimmungsvorlage zur Gründung der EVBiberist wurde eingehalten.

- Ertragsüberschuss von CHF 972'000. 2006 resultierten nur CHF 236'000, was knapp ein Viertel des versprochenen Erfolges ist.

- Strompreissenkung um 10% im Jahre 2007.

Die Preise der EVBiberist entsprechen denjenigen der AEK.

- Mehrertrag von CHF 100'000 bis 150'000 jährlich in der Gemeindekasse.

Gegenüber dem Jahresergebnis 2004 ist ein Minderertrag von rund CHF 57'000 in der Gemeindekasse entstanden.

- Ausbau- und Ersatzinvestitionen «in bisherigem Rahmen».

Die Investitionen sind 2006 um rund 40% zurückgegangen.

Fehleinschätzungen

Die Bruttorendite, welche man durch den Stromverkauf im «freien Markt» erzielen wollte, lag im Budget zur Abstimmungsvorlage 2005 bei 48,3 Prozent. Tatsächlich liegt die Rendite heute nur bei mageren 32,6 Prozent.

Das bedeutet, dass die EVBiberist als Stromverkäuferin nicht überleben kann. Ja sie muss sogar um jeden Biberister froh sein, der nicht bei ihr Strom bezieht, denn die Abgaben, welche die AEK für die Nutzung des EV-Ortsnetzes bezahlen muss, sind weit höher als die Rendite aus dem Stromverkauf.

Entschuldigungen

Im Jahresbericht 2006 schreibt die EVBiberist, man sei von den rechtlichen Schwierigkeiten und vom Umstand, dass die Biberister Strombezügler nicht automatisch von der AEK übernommen werden konnten, überrascht worden.

Das stimmt nicht: Die BDZ machte im Jahre 2005 vor der Gemeindeversammlung mit ihrem Energieexperten Werner Geiger in einem vertraulichen Gespräch den Gemeindepräsidenten, den VR-Präsidenten Jürg Lüscher und den VR-Vizepräsidenten Alfred Götschi ausdrücklich auf dieses Risiko aufmerksam.

Falschinformationen

- Zur Gewinnverwendung: Der Vizepräsident des EVBiberist-Verwaltungsrates, Alfred Götschi, äusserte sich in der «Solisthurner Zeitung» vom 17.12.2005: «Ein allfälliger Gewinn der EVBiberist fliesst in die Gemeindekasse.» Nach Auskunft des Gemeindepräsidenten Martin Blaser ist dies heute nicht mehr vorgesehen. «Der Gewinn bleibt in der EVBiberist – für deren Aufbau.»

- Die Preissenkungen auf den Strompreisen sind nicht wie von der EVBiberist gerne behauptet wird, auf die EVB-Tätigkeit zurückzuführen. Im Protokoll der Generalversammlung der AEK aus dem Jahre 2004 kann man die Ankündigung einer rund 8- bis 10-prozentigen Strompreissenkung nachlesen. Zu einem Zeitpunkt also, als die Gründung der EVBiberist noch in weiter Ferne lag.

Schönreden

Die EVBiberist stellt ihr erstes Geschäftsjahr als «Erfolg» hin. Leistungen werden als Erfolg und zusätzliche Gewinne («ein lohnendes Geschäft») dargestellt, welche früher bereits von der AEK bezahlt worden sind; so etwa die Verzinsung des «Anlagewertes/Dotationskapitals» oder die Konzessionsgebühren.

Risiken

Das Unternehmen EVBiberist lebt heute fast ausschliesslich (zu 82%) von den Einnahmen, die es für die Netznutzung von der AEK kassiert. Die Einnahmen durch eigene Stromkunden (18%) sind demgegenüber sehr bescheiden. Zum Glück muss man heute sagen, denn der Profit aus den Netznutzungserträgen ist bedeutend höher als die Rendite aus dem Stromeinkauf und -verkauf. Darin liegt ein beträchtliches Risiko für die künftige Entwicklung der Firma: Lebt sie weiterhin von den Netznutzungserträgen, bleibt die extreme und einseitige Abhängigkeit von der AEK bestehen.

Vergrössert die EVBiberist den Anteil an eigenen Stromkunden, wird das Risiko nur noch erhöht. Die EVBiberist kann aus dem Stromhandel nur ungenügende Rendite schlagen, weil sie für den Handel schlicht zu klein ist. Zudem hat die AEK im Preiskampf die besseren Karten und kann die EVBiberist im Wettbewerb in die Knie zwingen.

Transparenz

Die Informationspolitik der EVBiberist ist alles andere als offen. Die dem Gemeinderat präsentierte Jahresrechnung ist eine summarische Zusammenfassung der wichtigsten Positionen. Details sind daraus nicht ersichtlich. Insbesondere wird die Frage «Was hat dem Steuerzahler die Gründung der EVBiberist gebracht?» nicht beantwortet. Es ist eine Zumutung, dass die Biberister Einwohner, welche Besitzer der EVBiberist sind, nicht besser orientiert werden. Jeder Verein informiert seine Mitglieder besser, und in einer Aktiengesellschaft wäre die EVB-Darstellungsart schlicht gesetzeswidrig. Stellen sich der Verwaltungsrat der EVBiberist und unsere Gemeinderätinnen

und Gemeinderäte vor, auf diese Art das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen?

Das Schweigen der Gemeinderäte

Was ist los in der Gemeindeführung? An jeder Budget-Gemeinderatssitzung wird spitzfindig über 100-Franken-Beträge gestritten und die Rechnung der Gemeinde Biberist ist ausführlicher, als es manchem Laien und Beamten lieb ist. Die Präsentation der summarisch dargestellten Jahresrechnung der EVBiberist durch deren Geschäftsführer Walter Jenny wurde von den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten stillschweigend angenommen. Niemand verlangte eine detaillierte Rechnung. Niemand fragte nach den Vergleichszahlen zu den Vorjahren (Elektra). Niemand fragte, weshalb das Budget 2006 im November 2006 massiv nach unten korrigiert worden ist. Niemand fragte, wer für diese Budgetwillkür verantwortlich zeichne. Niemand wollte wissen, weshalb das Budget 2007 einen noch tieferen Ertrag ausweist. Niemand fragte nach der Risikoeinschätzung für die kommenden Jahre.

Verantwortung

Es gibt drei mögliche Erklärungen für das Schweigen im Biberister Gemeinderat.

- Erstens: Sie haben blindes Vertrauen in die EVB-Führung.
- Zweitens: Sie haben die Rechnung bereits in einer geheimen, nicht traktandierten (gesetzeswidrigen) Gemeinderatssitzung besprochen und die Präsentation Walter Jennys war eine Farce für das Publikum.
- Drittens: Das Prinzip «Nichts sehen – nichts hören – nichts sagen».

Welche Erklärung auch immer zutrifft, fest steht, dass weder der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung der EVBiberist noch unsere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Bedenken und die Fragen der Bevölkerung ernst nehmen. Der Gemeinderat hat seine Aufsichtsfunktion gegenüber der EVBiberist nicht wahrgenommen und sich stillschweigend aus der Verantwortung geschlichen.

Stimmt das alles?

Woher stammen die Zahlen der EVBiberist in dieser BIBERISTER DORF-ZYTIG? – Aus dem Jahresbericht der EVBiberist, der Gemeinderrechnung Biberist 2004 bis 2006, aus öffentlich zugänglichen Informationen der AEK und aus Hochrechnungen aufgrund der Zahlen vergleichbarer Betriebe.

Die Plausibilität und Korrektheit der Vergleichs- und Modellrechnungen wurde von zwei unabhängigen Treuhändern überprüft.

Die BDZ kennt die Exponenten der AEK so gut wie sie die Exponenten der EVBiberist kennt. Für die Recherchen dieses Artikels wurden keine persönlichen Kontakte mit der AEK aufgenommen oder Insider-Informationen der AEK verwendet.

Die BDZ ist gerne bereit, detailliert über die Herkunft «ihrer» Zahlen Auskunft zu erteilen und diese zu erläutern. Dasselbe erwarten wir auch von der EVBiberist.

Wie weiter?

Die Biberister Gemeindebehörden wollen es nicht wahrhaben, aber die Situation um die EVBiberist ist alles andere als klar.

Das Unternehmen EVBiberist kostet die Gemeinde im Vergleich zu früher mehr Geld und die Zukunftsaussichten sind ungewiss. Ganz zu schweigen von dem Millionenertrag, den die Gemeinde mit einem Verkauf hätte realisieren können.

Wenn wir uns das Risiko eines finanziellen Schiffbruchs nicht leisten wollen, muss jetzt eine neutrale Expertenkommission die Lage klären und Szenarien für die künftige Entwicklung des Unternehmens EVBiberist aus Sicht der Gemeinde prüfen und vorschlagen.

Neutrale Überprüfung

Eine Kommission müsste parteipolitisch ausgewogen zusammengesetzt sein und die fachliche Verantwortung einem unabhängigen Treuhandbüro übertragen werden.

Nur so erfahren wir Biberister die Wahrheit über das Geschäft EVBiberist. Und nur so wissen wir, welche Lösung für die Zukunft anzustreben ist.

Denkbar sind verschiedene Varianten:

- Bestätigung der bisherigen Lösung
 - Weiterführung der bisherigen Lösung unter neuer Führung
 - Verkauf der EVBiberist an die AEK
 - Zusammenarbeit der EVBiberist mit der Regioenergie Solothurn
 - Zusammenarbeit mit anderen Anbietern
 - Andere Lösungen
- Unternehmensstrategie und realistische Businesspläne sind neu zu erstellen.

Gemeindeversammlung

Die Rechnung der EVBiberist wird der Gemeindeversammlung (Rechnungsgemeinde vom 28. Juni 2007) zur Genehmigung vorgelegt.

Aufgrund der oben gezeigten Sachverhalte ergeben sich Fragen und Konsequenzen:

Wer die Meinung des Gemeinderates vertritt, folgt dessen Empfehlung.

Wer das Unternehmen EVBiberist kontrolliert wissen möchte, muss die Rechnung ablehnen und eine erneute Prüfung verlangen.

- Eine neutrale, unabhängige Expertenkommission müsste die Rechnung, das Unternehmen EVBiberist, die Situation der Gemeinde im Strommarkt und die Zukunftsaussichten überprüfen.

- Die Gewinnverwendung, wie sie der Gemeinderat empfiehlt, «Belassen des Unternehmensgewinns in der Bilanz der EVBiberist», widerspricht den ursprünglichen Versprechungen und verschlechtert das Ergebnis der Gemeinderrechnung massiv. Der Antrag des Gemeinderates ist mit der Rechnung 2006 abzulehnen. Der Gewinn von CHF 236'000 ist der Gemeinderrechnung 2006 gutzuschreiben.

- Der Verwaltungsrat der EVBiberist ist nicht zu entlasten. Das Ergebnis der beantragten Untersuchung sollte abgewartet werden.

Peter-L.Meier

Vergleich

A) Ergebnis EVB 2006 mit der Abstimmungsvorlage 2005	A		B			
	Vergleich Ergebnis EV Biberist		Vergleich Gemeinderrechnung		Modellrechnung «2006 wie früher»	Modellrechnung «Verkauf»
	Rechnung 2006	Vorlage 2005	Rechnung 2006	Rechnung 2004		
B) Gemeinderrechnung 2006/2004 / Modell «früher» / Modell «Verkauf»	EV-B-Rechnung	Budget-Abstimmungsvorlage 28.4.2005	Gmde-Rechnung	Gmde-Rechnung	Gmde-Rechn. 2006, wenn man «Elektra» weitergeführt hätte	Gmde-Rechnung
ERTRAG	Quelle	2006	2006	2004		Basis Offerte AEK
4% Verzinsung Dotationskapital 6.5 Mio.	RG EV 06		260'000			
Konzessionsgebühren 2% + 2% = 4%	RG EV 06 / Gmde EVB 940.426.00		107'000			
Reduktion Strompreis öff. Beleuchtung	RG EV 06		16'000			
Einnahmen durch Stromverkauf	RG EV 06	850'000				
Einnahmen Netznutzungsgebühren AEK	RG EV 06	1'905'000				
Übrige Einnahmen (Hausanschlüsse usw.)	Plan-Erfolgsrechn. (Abst.vorl. 2005)	128'000			128'000	
Gewinn gemäss RG 06 / Budget	Abstimmungsvorlage Gmde 2005					6'450'000
Einsparungen 4% Schuldzinsen 17,5 Mio.						700'000
Zusätzliche direkte Steuern AEK						50'000
Rückvergütung AEK an Gmde				1'145'835	1'190'000	
Total Ertrag		2'883'000	383'000	1'145'835	1'318'000	750'000
AUFWAND						
Strassenbeleuchtung Unterhalt	620.312.00 / 860.312.00		94'000	88'000	94'000	94'000
Strassenbeleuchtung Stromkosten	620.314.00 / 860.314.03		71'000	70'000	71'000	71'000
«Div Kosten Unterhalt usw.; in EVB RG nicht aufgeschlüsselt»	860.300.05 ff. / Abst.vorlage 2005	640'000		78'000	78'000	
Passivzinsen, Kontokorrentzinsen	Abst.vorlage Gmde 2005					39'000
Unterhalt öffentliche Beleuchtung Vsg-Netz	RG EV 06	215'000				
4% Zinsen Dotationskapital 6.5 Mio.	RG EV 06 / Abst.vorlage Gmde 2005	260'000	260'000			
Konzessionsgebühr 4% / resp. 2% in Budget	RG EV 06 / Abst.vorlage Gmde 2005	107'000	114'000			
Abschreibungen Anlagen	EV-B; Gmde RG 04/05/06	680'000	363'000	618'517	613'000	
Energieeinkauf	RG EV 06 / Abst.vorlage Gmde 2005	631'000	3'270'000		0	0
Gründungs- und Entwicklungskosten EVB	EV RG / 860.300.05	114'000	350'000	16'000	0	0
«Gewinn wird nicht an Gmde ausbezahlt.»	M. Blaser zur BDZ am 12.6.2007			0		
Total Aufwand		2'647'000	5'478'000	165'000	870'517	856'000
TOTAL		236'000	972'000	218'000	275'364	462'000
						585'000*

Werte auf 1000 CHF gerundet

* Der Gemeinde stünden **zusätzlich 17,5 Mio.** Franken zur Verfügung (z.B. für Investitionen, Anlagekapital, Schulden-Rückzahlungen)

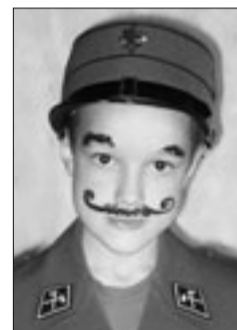
75 Jahre Zentrum Oberwald

«Zirkus Oberwald» zum Jubiläum.

Eine Woche lang Lesen und Schreiben beiseite legen und Zirkus machen! Wenn das kein tolles Programm ist!

Mit ihren Schulkindern führte das Zentrum Oberwald Ende Mai während einer Woche das Projekt «Zirkus» durch. Eingeladen war dazu auch die zweite Einführungsklasse der Lehrerinnen Susanne Mollica und Marianne Schönmann aus Biberist. Das Schulzimmer wurde flugs mit dem Zirkuszelt getauscht. Behinderte und nicht-behinderte Kinder studierten zusammen die Zirkusvorstellung ein und präsentierten diese schliesslich am Samstag einem begeisterten Publikum.

Der Besuch und die Zusammenarbeit im Zentrum Oberwald hat Kinder und Erwachsene das Anders-Sein hautnah erleben lassen. Die vielen intensiven und eindrücklichen Momente und Begegnungen werden alle ein Leben lang begleiten. Alle Beteiligten sind überzeugt, dass diese Art von Aufeinander-Zugehen für alle sehr positiv und bereichernd war. Beim Zeltaufbau und hinter den Kulissen war auch die Werkklasse von Martin Ast engagiert.



Fotos: zvg, Gemeindeschule Biberist

Käferbekämpfung von Hand

Traktandum «Maikäfer» im Gemeinderatsprotokoll vor 65 Jahren.

Aufstehen in aller Herrgottsfrühe. Das war das Los vieler Biberister vor 65 Jahren. In den Laubwäldern mussten kilowise Maikäfer geschüttelt, aufgelesen, gebrüht und zu den Sammelstellen gebracht werden.

«Max und Moritz immer munter – schütteln sie vom Baum herunter. In die Tüte von Papiere – sperren sie die Krabbeltiere. Fort damit, und in die Ecke – unter Onkel Fritzens Decke.» So schrieb der 1832 geborene Wilhelm Busch über Max und Moritz. Ganz so einfach hätten es die beiden Lausbuben heute nicht mehr.

1723 Kilogramm Maikäfer

In Biberist sind die surrenden Brummer kaum mehr anzutreffen. Ganz anders vor 65 Jahren. Alle Haushaltungen hatten ein gewisses Mass an Maikäfer zu

sammeln. Die Menge stieg pro Jucharte Land und Wald. Im Gemeinderatsprotokoll vom 15. Juni 1942 ist zu lesen: «1723 Kilogramm Maikäfer wurden abgeliefert.» Das Pflichtmass der 1276 Sammelpflichtigen hätte jedoch 6258 Kilogramm betragen. Der Gemeinderat legte für die säumigen Sammler Bussen fest. Pro Haushaltung mussten 60 Rappen bezahlt werden und pro Jucharte Land oder Wald zusätzlich 20 Rappen. Im Gegenzug erhielten 91 fleissige Sammler für ihre zu viel gelieferten 154 Kilo 30 Rappen pro Kilo vergütet.

Busseninkasso durch den Dorfweibel

Der Dorfweibel, Jakob Imbach, hatte die Bussen einzuziehen. «60 Rappen waren viel Geld und nicht alle konnten die Busse aufbringen», erzählt der 85-Jährige. Ans «Chäfer» erinnert er sich

selber noch. «Wir mussten «am Morge einisch zu de Fädere us», sagt er. Rings um den Altisberg hätten die Leute Leintücher ausgebreitet, die schlafenden Tiere vor Sonnenaufgang von den Bäumen geschüttelt und in Kessel oder alte Brennten gelegt. Die krabbelnden Käfer seien mit heissem Wasser übergossen worden. «In der Gemeinde gab es verschiedene Sammelstellen», erzählt Jakob Imbach. Ein Gemeindearbeiter habe die Menge genau gemessen, aufgeschrieben und in vorbereitete Erdlöcher geleert.

Engerlinge liessen Felder verdorren

Schlimmer als die kahlen Bäume, deren Blätter wieder nachwachsen, wirkte sich der Wurzelfress der Engerlinge aus. «Im ersten Jahr frassen die Engerlinge die Heugras- und im zweiten die Emdgraswurzeln», erzählt die ehemali-



Illustration aus: Wilhelm Busch, «Max und Moritz»

ge Bäuerin Hulda Burki-Lohm auf dem Schwallerhof. Die Felder seien verdorrt und es habe fast kein Heu gegeben. Krähen und Elstern hätten tiefe Löcher in die Wiesen gepickt und sich hinter die Engerlinge gemacht. Die verwüsten Felder hätten umgepflügt werden müssen. «Das dritte Jahr war ein Flugjahr», sagt die 98-jährige Hulda Burki. «Die Waldränder waren «raglet» voll von Tieren. 100 Kilo mussten wir abliefern. Oh wie ich das hasste», sagt sie, und noch heute eckelt sie sich davor. Das wussten auch ihre Brüder, die, Max und Moritz gleich, ihr die krabbelnden Dingere im Bett versteckten.

Für viele aber hatten die surrenden Tiere beim Eindunkeln doch noch etwas Positives. «Wir versuchten, sie mit Besen herunterzuschlagen», erzählt der 80-jährige Walter Gerber und erinnert sich mit Freude an das Bewegungsspiel. Zum Spritzen mit Insektiziden meint er: «Mängs anders isch au töt worde, wo nid hätti söue.»

Laut Gemeinderatsprotokoll ging es damals noch einer andern Käferart durch Sammeln an den Kragen. Die Schulkin- der hatten die Kartoffelkäfer, welche die Stauden frassen und das Wachstum hemmten, von den Stauden abzulesen.
Agnes Portmann-Leupi

Im Dorf getroffen: Willy Kaiser, ein naturverbundener Sportler

Ein Kaiser als König der Berge.

WILLKOMMEN

Die Geburten in unserem Dorf:

6.3.07 **Edmir Dakaj**, Sohn des Genc Dakaj und der Ferdije Dakaj-Kryeziu
 21.3.07 **Famiha Sheak**, Tochter des Bulbul Sheak und der Evelina Sheak-Plancker
 29.3.07 **Marcia Morgenthaler**, Tochter der Maria Morgenthaler-Mendes Cadilha
 1.4.07 **Alvaro Tomazzoli**, Sohn der Nina Tomazzoli
 8.4.07 **Daniel Nikolic**, Sohn des Dragan Nikolic und der Mersija Nikolic-Dacic
 8.4.07 **Dejan Nikolic**, Sohn des Dragan Nikolic und der Mersija Nikolic-Dacic
 13.4.07 **Alessia Bartolini**, Sohn des Marco Bartolini und der Ana Paula Bartolini-Franco Ferreira
 14.4.07 **Giulia Antonaci**, Sohn des Fabrizio Antonaci und der Gaetana Antonaci-Cuddé
 14.4.07 **Besnik Bekaj**, Sohn des Bashkim Bekaj und der Petra Bekaj-Wyss
 19.4.07 **Genti Rahmanoski**, Sohn des Premtim Rahmanoski und der Adelina Rahmanoska-Mustafai
 23.4.07 **Anastasija Milivojevic**, Tochter des Miroslav Milivojevic und der Vladica Milivojevic-Djordjevic
 25.4.07 **Jaël Stefanini**, Tochter des Alessandro Stefanini und der Sandra Stefanini-Sentina
 25.4.07 **Samyra Zoë Krebs**, Tochter des René Krebs und der Tamara Krebs-Schneider
 6.5.07 **Loris Hofer**, Sohn der Susanne Hofer
 9.5.07 **Syhana Emini**, Tochter des Regaib Emini-Dzelili und der Idajete Emini-Dzelili
 11.5.07 **Luc Rauber**, Sohn des Ronny Philipp Rauber und der Petra Rauber-Amgwerd
 30.5.07 **Nina Lorenz**, Tochter des Roland Lorenz und der Regina Lorenz-Berger
 1.6.07 **Sarah Michelle Steiner**, Tochter des Thomas Urs Steiner-Augstburger und der Stefanie Steiner-Augstburger

ZUM GLÜCK

Wir gratulieren herzlich!

Zu 80 Jahren:

Hedwig Hämisegger-Lörtscher, 27.6.1927, Dufourstrasse 7; **Nuriye Tirasli-Aslanboga**, 1.7.1927, Hauptstrasse 31; **Daniel Morand-Brugger**, 2.7.1927, Balmbergstrasse 8; **Gertrud Jäggi-Heim**, 3.7.1927, Grüttrasse 3a; **Otto Moser-Nader**, 6.8.1927, Bleichemattstrasse 15; **Fritz Plüss-Kuhn**, 10.8.1927, Lindenweg 8; **Rosalina Spirig-Spirig**, 11.8.1927, Gutenbergstrasse 15; **Emma Turtschi-Badertscher**, 3.9.1927, Schachenstrasse 5

Zu 85 Jahren:

Margaretha Dutoit-Schärer, 27.6.1922, Kirsackerstrasse 4; **Emma Kurth-Holoch**, 3.7.1922, Dufourstrasse 8; **Hans Rüfenacht-Strübi**, 4.8.1922, Diltschweg 1; **Susanna Steinmann-Müller**, 4.8.1922, Schachenstrasse 3a; **Julie Frühauf-Roth**, 29.8.1922, Blümlisalpstrasse 10; **Gertrud Schaible-Schmid**, 30.8.1922, Leutholdstrasse 5; **Rosa Wick-Kaufmann**, 30.8.1922, Poststrasse 9

Zu 90 Jahren:

Ulrich Lauener-Drüssel, 28.8.1917, Schulweg 2; **Anna Nussbaumer-Gerber**, 28.8.1917, Schachenstrasse 5

Zu 95 Jahren:

Johann Wenger-Waser, 27.8.1912, Schachenstrasse 5

Zu 97 Jahren:

Hedwig Müller-Jörg, 25.8.1910, Schachenstrasse 5

Zu 98 Jahren:

Hulda Burki-Lohm, 25.7.1909, Bachstrasse 11; **Rosa Schürch-Imhof**, 31.7.1909, Kastanienweg 8

Zu 99 Jahren:

Alice Mühlemann-Schaller, 15.6.1908, Schachenstrasse 5

Zur goldenen Hochzeit:

Verena und Alix Théard-Schluap, 28.6.1957, Leutholdstrasse 4; **Adelheid und Josef Riedweg-Lichtsteiner**, 19.7.1957, Gartenstrasse 13; **Elsbeth und Rolf Stooss-Schneider**, 19.7.1957, Kastanienweg 4; **Matilde und Roland Balmer-Affolter**, 9.8.1957, Hauptstrasse 30; **Dora und Albert Misteli-Neuhaus**, 24.8.1957, Girizstrasse 51

«Man muss den Berg überlisten, mit ihm schaffen», sagt der 84-jährige Willy Kaiser. Das hat er früher zuhauf getan.

«Gibt es wirklich so viele Berge?» So ist man geneigt zu denken, wenn Willy Kaiser von seinen Bergtouren erzählt und dabei die skurrilsten Namen von Bergspitzen und Hütten erwähnt. Seine 21 Fotoalben enthalten traumhafte Stimmungsbilder von Wolken, Sonne, weissen und steinigen Bergspitzen, Gletscherskulpturen, Gämsen, Bergblumen. Dass auf einem erklimmenen Gipfel manchmal emotional das Lied «Luegid vo Bärg und Tal» ertönte, ist nachvollziehbar. «Das Gefühl auf der Spitze ist unbeschreiblich», schwelgt Willy Kaiser in Erinnerung. Seine schwarzeissen Fotos hat er selber entwickelt und vergrössert. Die ersten Bilder zeigen ihn nicht etwa als Bergler, sondern als Kunstturner im Turnverein. Damals hätte er mit seinen ausgebildeten Muskeln jedem Anatomielehrer als Vorzeigemodell dienen können. Das Kunstturnen aber gab er zugunsten des Bergsports auf.

Ausrüstung heute undenkbar

1942 bestieg Willy Kaiser in seiner ersten Hochtour das Doldenhorn bei Kandersteg. Ein Jahr später absolvierte er nach der Rekrutenschule als Feldartillerist, in welcher die Munition noch mit Ross und Wagen befördert wurde, den Gebirgskurs. Mit Jungfrau, Mönch und Fiescherhorn bezwang er im gleichen Jahr die ersten drei Viertausender in nur einer Woche. Allein 23 Viertausender sollten noch folgen. Exklusive Touren wie rund um die Dents du Midi und um den Mont Blanc waren keine Seltenheit. Nicht wasserdichte Knickerbocker und Hanfseile sowie Steigeisen, die gewichtsmässig dem Begriff Eisen noch Ehre machten, gehörten damals zur Grundausrüstung. Bei Dunkelheit lieferte nicht etwa eine Stirnlampe Licht, sondern eine gewöhnliche Taschenlampe. Helme trug man damals noch nicht. «Angeseilt waren wir um den Bauch», erzählt Willy Kaiser. Später hätten sie selber «Gschtältli» um den Oberkörper kriert. In den breiten Rucksäcken mit den ungepolsterten Riemen lagerten Landjäger, dunkle Schoggi, Brot und



21 Fotoalben hat Willy Kaiser mit seinen Bergsteiger-Abenteuern gefüllt – heute bevorzugt er mit seinem Mountainbike sanftere Hügel.

Dörrfrüchte. Für die Wettervorhersage diente das Radio.

Schrecksekunden

Bei seinen unzähligen Hochtouren erlebte Willy Kaiser auch Schrecksekunden und heikle Situationen. Etwa das gebrochene Bein seines Bruders am Wildstrubel, das mit Haselskistöcken und elastischen Binden fixiert wurde. «Mit dem selbstgebastelten Schlitzen aus Skiern und Fellen transportierten wir ihn nach Schwarenbach, wo wir übernachteten», erzählt Willy Kaiser. Anderntags, nach der Heimfahrt mit dem Zug, hätten sie den Verunfallten mit einer «Bänne» zum Doktor geführt. Er erinnert sich weiter: «Am Wildsigengrat flogen plötzlich zwei Personen von oben auf uns zu, einer mit den Steigeisen voran, der andere mit dem Kopf.» Mit einem Hecht habe er den zweiten an den Füssen fassen und so die beiden vor dem sicheren Tod retten können. Am Hockenhorn wurde Willy Kaiser mit seinen Kollegen von einem Schneebrett erfasst, aber nicht ver-

schüttet. Den guten Ausgang hätten sie am Abend in der Kummelalphütte gefeiert. In solchen Situationen seien die nicht automatischen Bindungen mit Hebelverschluss, die sich gleich einem Anker auswirkten, sehr gefährlich gewesen. Nachdenklich schildert der 84-Jährige die Rettung eines Mannes aus Hannover, der in eine Gletscherspalte fiel. Er, der selber seinen ältesten Sohn Jürg auf die gleiche Weise verlor. Den jungen Deutschen, der in neun Meter Tiefe auf einer Schneebrücke hängen blieb, konnte er mühsam mittels Seil und speziellen Knoten herausziehen.

Mit Töff und Seitenwagen unterwegs

Willy Kaiser war aber nicht nur im Hochgebirge anzutreffen. Als Mitglied der Naturfreunde und des SAC Weissenstein leitete er Lager, war Tourenleiter und Skilehrer. Zehnmal bestritt er erfolgreich den Bieler Hundertkilometerlauf, elfmal gar den Engadiner Skima-

rathon und zweimal wanderte er vom Weissenstein an den Genfersee. Beinahe ein Muss, dass der pensionierte Meister der Papierfabrik auch seine verstorbene Ehefrau Ida bei einer Sportart – nämlich beim Tanzen – kennen lernte. Sie begleitete ihn auf unzähligen Bergtouren. Mit den ersten beiden Kindern, Jürg und Toni, war die junge Familie mit Töff und Seitenwagen in den Bergen unterwegs. Mangels Platz für den dritten Sohn Roland wurde das Gefährt verkauft. Priorität hatte nun ohnehin eine Zeit lang der Bau des Hauses am Haselweg. Willy Kaiser lernte erst danach Auto fahren. Die Dolomiten zählten später zu den Lieblingsgebieten. «Den Berg überlisten und mit ihm schaffen», wie Willy Kaiser sagt, tut er nicht mehr. Heute schwingt er sich auf sein Mountainbike und zieht niedliche, grüne Hügel den steinigen oder schneebedeckten Graten und Bergspitzen vor.

Agnes Portmann-Leupi

KIRCHENGELÄUT

DAS OFFENE FORUM FÜR DIE BEIDEN KIRCHGEMEINDEN.



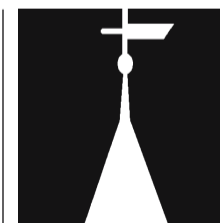
Rechnung 2006

Der positive Trend unserer Rechnungsabschlüsse hat sich auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die beschlossene und auch realisierte Sanierung des Pfarreizentrums Biberist belastet die Rechnung deutlich geringer als im Finanzplan prognostiziert. Die Bauabrechnung schliesst mit Nettokosten von CHF 785'000.– ab. Dies bedeutet eine Kreditunterschreitung von CHF 65'000.–, obschon bedeutende unvorhergesehene Mehrkosten, wie neue Dachisolation, Sanierung des Saalbodens usw., beschlossen wurden. Anstelle der bewilligten Fremdfinanzierung von CHF 500'000.– konnte die Kreditaufnahme auf CHF 220'000.– begrenzt werden.

	Rechnung 06	Voranschl. 06	Rechnung 05
AUFWAND			
Personalaufwand	755'352	732'100	728'738
Sachaufwand	266'358	291'200	269'667
Passivzinsen	19'824	23'100	27'642
Abschreibungen	119'139	122'000	91'016
Entschädigungen	47'404	52'000	48'857
Beiträge	163'141	168'200	161'261
Stiftungen	1'581	2'500	1'362
Interne Verrechnungen	5'501	6'000	6'112
Zwischentotal	1'378'300	1'397'100	1'334'655
zusätzl. Abschreibungen	460'020		200'000
Einlage in Vorfinanzierung			27'372
Ertragsüberschuss	47'708	33'900	
	1'886'028	1'431'000	1'562'027
ERTRAG			
Steuern	1'379'936	1'339'000	1'464'728
Vermögenserträge	31'904	31'800	34'741
Entgelte	16'287	18'700	19'096
Beiträge	52'400	35'500	37'350
Interne Verrechnungen	5'501	6'000	6'112
Zwischentotal	1'486'028	1'431'000	1'562'027
Entnahme Vorfinanzierung	400'000		
Aufwandüberschuss			
	1'886'028	1'431'000	1'562'027

Der Überschuss der Rechnung 2006 im Umfange von CHF 107'728.30 hat der Gemeinderat für zusätzliche Abschreibungen im Betrage von CHF 60'020.– und als Einlage ins Eigenkapital (CHF 47'708.30) verwendet. Das Eigenkapital steigt dadurch erstmals über die 0,5-Mio-Grenze. Die mittelfristigen Perspektiven der Röm. kath. Kirchgemeinde Biberist, Bucheggberg, Lohn-Ammannsegg können weiterhin als positiv bezeichnet werden.

Die Verwaltung,
Walter Ingold



Konfirmanden 2007

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden wünschen wir Gottes Segen und viel Mut in ihrem neuen Lebensabschnitt.

Die reformierte Kirchgemeinde
Christian Bürki

